Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes zur Mittagszeit eine Ertragebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 98. Halle, Sonnabend den 27. April. [Mit Beilagen.] 1878.

Telegraphische Depeschen.

Rom, d. 24. April. Wie das Journal „Fanfulla" wissen will, hätte die italienische Regierung in Folge der jüngst zwischen dem Ministerpräsidenten Cairoli, dem Minister des Auswärtigen Grafen Corti und dem englischen Botschafter Paget stattgehabten Besprechungen an den italienischen Botschafter in London, Menabrea, eine Depesche gerichtet, worin sie ihre Geneigtheit erklärt, das Verlangen Englands, daß der Vertrag von San Stefano den Mächten zur Genehmigung unterbreitet werde, zu unterstützen, vorausgesetzt, daß das englische Cabinet den Signatarmächten seine Ansichten bezüglich der künftigen Ordnung der Dinge in den von den Russen occupirten Provinzen, sowie bezüglich derjenigen Fragen bekannt gebe, welche auf der Conferenz verhandelt werden sollen.

Rom, d. 25. April. Die „Voce della Verita" veröffentlicht die Encyklika des Papstes. Dieselbe erwähnt die moralischen und materiellen Uebel der Kirche und der Gesellschaft im Augenblicke der Wahl Leo's XIII. Sie zählt alsdann die Wohlthaten auf, welche die Kirche und der römische Pontifikat der Gesellschaft und Civilisation der ganzen Welt und besonders Italien erwiesen habe und fährt fort, die Kirche bekämpfe nicht die Civilisation und den Fortschritt, indem sie zwischen christlicher Civilisation und äußerer bürgerlicher Cultur unterscheide. Die moderne Gesellschaft bekämpfe mit Unrecht die Kirche und den römischen Pontificat, besonders in Bezug auf dessen weltliche Fürstenwürde, welche die Garantie seiner Freiheit und Unabhängigkeit sei. Der Papst erneuert und bestätigt sodann in der Encyklika die Proteste Pius's IX. gegen die Beseitigung dieses weltlichen Fürstenthums. Er bittet die Fürsten und die Leiter der Nationen, sich nicht des Beistandes der Kirche berauben zu wollen, dessen sie in der gegenwärtigen Epoche, wo das Princip der legitimen Autorität so sehr erschüttert sei, so sehr bedürften. Der Papst beglückwünscht die Bischöfe zu ihrer Einigkeit und empfiehlt ihnen, sich noch enger aneinander zu schließen, damit die Gläubigen mit Gelehrigkeit und Gehorsam die Doctrinen der Kirche aufnähmen und die Irrthümer der falschen Philosophie zurückwiesen. Der Papst empfiehlt gesunde Lehren für die Schulen und eine Reform der Sitten, besonders im Hinblick auf die Heiligkeit der Ehe. Er spricht das Vertrauen aus, daß mit Hilfe Gottes und durch den Eifer der Seelenhirten die von so großem Uebel heimgesuchte Gesellschaft endlich zur Ergebenheit gegen die Kirche zurückkehren werde und dankt den Bischöfen und den Gläubigen der ganzen Welt für die ihm alsbald nach seiner Wahl zum Papste bewiesene Zuneigung.

Rom, d. 25. April. Dem „Diritto" zufolge wird die deutsche Regierung bei den überaus schwierigen Vermittlungsverhandlungen zwischen England und Rußland über die gleichzeitige Zurückziehung der britischen Flotte und der russischen Truppen von Italien auf das Lebhafteste unterstützt.

Wien, d. 25. April. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel vom heutigen: Die Erhebung der Mahomedaner und Pomaks (mahomedanische Bulgaren) nimmt in Bulgarien, speciell bei Rhodope, immer größere Dimensionen an. Man schätzt 25,000 Aufständische, denen 30,000 Russen gegenüberstehen. In Folge einer Uebereinkunft zwischen dem russischen Hauptquartier in San Stefano und der Pforte soll eine Commission aus russischen und türkischen Officieren an Ort und Stelle die Ursachen des Aufstandes und die Pacificirungsmittel ergründen. — Aus Athen, 25.: Die thessalischen Insurgenten lehnten die Einladung der britischen Consuln Blunt und Merlin, die Waffen niederzulegen, ab, forderten jedoch dieselben auf, sich nach Karditza zu begeben, um dort mit von den Insurgenten entsendeten Vertretern Verhandlungen einzuleiten. Inzwischen errangen die Insurgenten in der Nähe Karditzas einen Erfolg über die Türken, denen sie Kanonen abnahmen. Von Larissa treffen nunmehr täglich Verstärkungen für die türkischen Truppen ein.

Wien, d. 25. April. Nach einer Meldung der „Polit Korresp." aus Belgrad von heute ist General Leschjanin in der vergangenen Nacht von seiner Sendung nach Petersburg zurückgekehrt und hat dem Fürsten Milan ein sehr freundliches Handschreiben des Kaisers Alexander überbracht. In demselben wird der Tapferkeit der serbischen Truppen volle Anerkennung gezollt, die Berücksichtigung der Wünsche Serbiens, so weit dies möglich, zugesichert und die Zustimmung dazu ausgesprochen, daß der Distrikt Trn Vranja bei Serbien verbleibe.

Petersburg, d. 25. April. Das Befinden Gortschakoff's ist wesentlich gebessert und vollständig fieberfrei; es ist nur noch einige Schwäche vorhanden. — Der „Agence russe" zufolge werden die Verhandlungen der Cabinete vertraulich und in freundschaftlicher Weise unter Vermittlung Deutschlands fortgesetzt. Um den Erfolg des Congresses zu sichern, werde demselben ein Ideenaustausch der Cabinete über die prinzipalen Fragen vorausgehen, während die Vorconferenz über die Formalitäten zu bestimmen hätte. Die Mittheilung der „Agence Havas" über die Verhandlungen ist nicht vollständig richtig, in so fern, als den deutschen Botschaftern bereits formulirte Einladungen nicht zugegangen sind. Die Aufgabe der Vorconferenz sei es eben, diese Einladungsformel zu entwerfen. England verlange mehr als die bloße Anerkennung des europäischen Charakters der durch die Ereignisse im Orient geschaffenen Fragen, denn das Promemoria Gortschakoff's sei eine absolut öffentliche und officielle Constatirung dieser Anerkennung gewesen.

London, d. 25. April. Die Nachricht eines Wiener Blattes, die deutsche Regierung habe England ein Schutz- und Trutzbündniß angetragen, kann nach Informationen aus bestunterrichteter Quelle als völlig unbegründet bezeichnet werden.

London, den 25. April. Ein in Blackburn stattgehabtes Massenmeeting der Baumwollarbeiter beschloß, falls Beschäftigung für nur 4 Tage per Woche vorliege, auf eine Lohnreduktion von 10 pCt., bei einer fünftägigen Beschäftigung auf eine Lohnreduktion von 5 pCt. einzugehen, für die volle Wochenarbeit aber den vollen Lohn in Anspruch zu nehmen.

Belgrad, d. 25. April. Sämmtliche türkische Gefangene sind heute in Raca den türkischen Kommissarien übergeben worden, von sämmtlichen in die Hände der Türken gefallenen serbischen Gefangenen sind nur 37 zurückgekehrt. — Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Ergebenheitsadresse der angesehensten Einwohner von Nisch, Prokoplje, Leskowatz, Pirot und Trn Branja, worin dieselben dem Fürsten Milan für die Befreiung von der türkischen Herrschaft danken, die Annexion an Serbien verlangen und sich bereit erklären, ihr Hab und Gut für die Befreiung der übrigen Serben und für die Vereinigung der serbischen Nation zu opfern.

Zur Orientfrage.

Auch die heutigen Nachrichten lassen noch nicht mit Bestimmtheit eine Entwickelung in der einen oder anderen Richtung erkennen. Es wird zwar immer noch die Hoffnung auf das Zustandekommen eines friedlichen Ausgleichs betont, aber ohne daß sich sagen läßt, worauf sich diese Hoffnung stützt. England besteht auf seinem Standpunkt von der prinzipiellen Anerkennung seitens Rußlands, daß über alle Veränderungen im Orient Europa zu entscheiden habe und daß demgemäß Rußland den Vertrag von San Stefano der Konferenz vorlegen oder erklären solle, die Uebermittlung des Vertrages an die Mächte sei gleichbedeutend mit der Vorlegung desselben an den Kongreß.

Der Fehler Rußlands, Europa von den Friedensverhandlungen mit der Türkei auszuschließen, dasselbe gleichsam zu kontumaziren, hat sich bitter gerächt. Den Rückzug aus dieser falschen Position, in welche Fürst Gortschakoff entweder freiwillig getreten ist oder in welche er sich durch General Ignatieff hat führen lassen, war die russische Diplomatie bis jetzt nicht im Stande, finden zu können. Auf jedem Ausweg hat es England sich gegenüber gefunden, das mit großer Zähigkeit bis jetzt alle Versuche Rußlands, aus dieser Position zu kommen und seine Stellung Europa gegenüber zu regeln, zu vereiteln gewußt hat.

Was unzweifelhaft bleibt, ist dieses, daß trotz aller Bemühungen, trotz „prinzipieller" Zustimmung zur gleich-

---

21]

Nur ein Tyroler.

Novelle von J. Dungern.

(Fortsetzung.)

Doch war er bemüht, in dem Tone seiner Entgegnung jede Schärfe zu vermeiden und nur sein gutes Recht zu vertheidigen, und so war es nicht so böse gemeint, als er, nachdem er ganz nach dem Zug seines Herzens des Vaters Güte angesprochen, noch hinzufügte:

„Wenn Fräulein Helene mir das Recht einräumte, sie lieben zu dürfen, so kann es wohl kein Unrecht sein, es zu thun. Was sie soeben sagten, Herr Baron, kann ich jetzt begreifen, wenn ich es auch früher nicht wußte, und wenn es mich auch kränkt, dasselbe hören zu müssen. Gewiß kennen Sie die Welt besser als ich, der arme Bursche, der nur seine enge, kleine Heimath kennt; so viel aber habe ich schon erfahren und bemerkt, daß manches vornehme Fräulein einen Mann heirathete, der zwar ebenso vornehm, aber gar nicht gebildet war, und dennoch fand die Welt gar nichts dabei auszusetzen. Sie selbst, gnädiger Herr, würden mit Freuden Baron Sternheim oder einen ähnlichen Herrn zum Schwiegersohn annehmen; ich selbst bin dem guten Sternheim von Herzen zugethan, er ist nicht ein Bissel hochmüthig oder eingebildet, wie es so Viele gibt; seine Bildung aber und sein Wissen möchten sich doch nicht weit über meine Kenntnisse erheben. Einen besseren Brief schreibe ich wenigstens, das habe ich bei einigen Aufträgen und Jagdbestellungen gesehen. Der Baron Sternheim ist ein guter Schütze, ein flotter Tänzer und ein recht guter Landwirth, aber das verstehe ich nun Alles auch, von den Wissenschaften aber, die Fräulein Helene interessiren, weiß er so wenig wie ich, und doch würden Sie, gnädiger Herr, keinen Augenblick anstehen, ihm des Fräuleins Hand zuzusagen, blos weil er Majoratsherr und Baron ist, und sich hübsch verbeugen und artig benehmen kann. Und so wenig wie Ihnen würde auch den übrigen Menschen der Unterschied in der Bildung auffallen."

Diese naive Anklage, welche viel Wahres enthielt, machte Herrn v. Bonneville lächeln, zugleich gab sie ihm aber auch Stoff zum Nachdenken; er mußte Toni Recht geben. Sternheim's Mangel an innerer Ausbildung hatte ihn noch nie gestört, er mußte sich gestehen, daß selbst seine, wie er glaubte, so unweltlichen Ansichten und Forderungen von dem weltmännischen Gebahren und den hübschen Manieren des Kavaliers befriedigt waren. Freundlich reichte er dem Jäger seine Hand.

„Sie sollen mich nicht von Vorurtheilen befangen glauben, lieber Toni," sagte er mit gerührter Stimme. „Wir Alle sind von den letzten Tagen und Stunden so aufgeregt, daß wir etwas zur Ruhe kommen müssen, ehe wir einen Entschluß fassen. Auch muß ich mich vorher mit meiner Frau berathen, deren Rechte an ihr Kind den meinigen um nichts nachstehen; morgen will ich dann Helene, wenn ihre Gesundheit es erlaubt, mit mir nach Kreuth nehmen; kommen Sie dann bald zu uns, Aller Dank zu empfangen. Dann haben wir auch genug innere Ruhe gefunden, um Alles zu ordnen und zu besprechen, was uns jetzt noch auf der Seele liegen mag."

Nach einem herzlichen Händedruck schieden die beiden Männer, Toni, um einer ruhelosen Nacht entgegen zu gehen, der ältere Mann, um zu seiner Tochter zurückzukehren und die erschöpfte Natur, welche durch den Schrecken und die Gemüthsbewegung sehr ruhebedürftig geworden war, durch Schlaf zu stärken.

Uebergehen wir nun einige Tage voll Sonnenschein und lichter Sommerfreude, wie sie in diesen Gebirgsgegenden so wohlthuend erlebt werden, so finden wir auch Sonnenschein in den Gemüthern unserer Freunde wieder, welche wir jetzt in Kreuth aufzusuchen haben.

Frau v. Bonneville hatte sich in den Gedanken, den jungen Tyroler in ihr Haus aufzunehmen, besser gefügt, als ihr Mann erwartet hatte. Das Bewußtsein, in ihm den Lebensretter ihrer Tochter zu begrüßen, machte sie weich und dankbar gegen denselben gestimmt, zudem gibt es — wir Alle haben dies wohl schon erlebt — auch Tage, wo die schwersten Dinge und Ereignisse sich wie spielend von selbst lösen oder gutartig in einander sich fügen, während zu anderen Stunden die einfachsten Dinge unmöglich erscheinen, die klarsten Verhältnisse undurchdringlich werden, als hätte irgend ein böser Geist uns mit Blindheit geschlagen.

An einem jener glücklichen Tage war es, daß Toni das Haus der Familie v. Bonneville betrat. Die innere Erregung machte ihn weder linkisch noch verlegen; mit gutem Takte wußte er das Weiche, Kindliche seines Charakters hervortreten zu lassen, ohne darum seiner Männlichkeit etwas zu vergeben; er wußte Frau von Bonneville zu gefallen. Die Französin, welche in ihr nie ausgerotten gewesen war, fand den jungen Mann höchst interessant, dessen braune Augen mit solcher Anbetung an ihrer Tochter hingen; das Romanhafte der Sache schmeichelte ihrer Phantasie, sie gefiel sich darin, Toni's leidenschaftliche Bewunderung für ihre Tochter als eine Art von Weihrauch, der auch sie einhüllte, hinzunehmen. Sie war es, welche den Tyroler einlud, auch den Abend bei ihnen zu bleiben, sie war von seiner schönen Stimme ganz entzückt, und da sie, mit der Inconsequenz eines lebhaften Naturels, stets die gegebene Situation annahm und sich hineinfand, so begann sie, ohne daß nur ein Versprach stattgefunden, Pläne zur Existenz des jungen Paares zu schmieden.

Herr v. Bonneville und Helene waren zu glücklich, die Mutter in dieser Stimmung zu wissen, um etwas daran auszusetzen; sie sahen diese schnelle Fügsamkeit als einen Wink des Himmels an. Helene, welche Toni mehr liebte, als sie selbst ahnte — denn die Dankbarkeit für empfangene Liebe steigert sich im weiblichen Herzen sehr oft zu viel wärmeren Gefühlen — sah glücklich auf das heitere Gesicht der Mutter, welche Vater und Tochter stets nur als das verwöhnte Kind des Hauses betrachteten und selbst ihre Launen schonend ertrugen. Der rasche Umschlag in Frau v. Bonneville's Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780427-19/fragment/page=0001

zeitigen Rückbewegung der englisch-russischen Streitkräfte und zur Vorkonferenz bisher noch keine Konferenz in fester Aussicht steht und kein Soldat oder Kriegsschiff am Marmarameer rückwärts gegangen ist. Vielmehr wird von beiden gegnerischen Seiten mit solcher Hast an der Verstärkung der Kriegsstellung gearbeitet, daß damit die Hast der Diplomatie kaum Schritt halten dürfte.

Welchen Einfluß die Erkrankung des Fürsten Bismarck auf die diplomatische Aufgabe Deutschlands haben wird — um dies festzustellen, müßte man genauer über die Intensität der Krankheit, wie über die Tragweite der deutschen Vermittlung unterrichtet sein. Glücklicherweise melden die eingegangenen Nachrichten einen leichten und regelmäßigen Verlauf des an sich ungefährlichen Uebels. Was die deutsche Vermittlung betrifft, so ist sie bei allem Ernst und Eifer in natürliche Grenzen gebannt, die uns ihre Bedeutung zu überschätzen verbieten. Namentlich sind die Nachrichten, welche die „Korrespondenz Havas" verbreitet, über eine von Deutschland ausgehende Kongreßeinladung von vornherein allem bisher Geschehenen widersprechend und unglaubwürdig. Ein solches gegenstandloses Spiel wird im Augenblick keine europäische Großmacht übernehmen — am wenigsten wohl Deutschland.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 25. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Alfred Schultz, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu ernennen, sowie dem Präsidenten des Ober-Verwaltungsgerichts, Persius zu Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Gymnasial-Direktor a. D. Dr. Imhof, bisher zu Brandenburg a. H., jetzt zu Ilmenau im Großherzogthum Sachsen-Weimar, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Stadtrath und Kämmerer Hoyer zu Weißenfels den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem pensionirten Kreisboten Windweh zu Eisleben das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Gefreiten Krettek im Leib-Kürassier-Regiment (Schlesischen) Nr. 1 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der gestern (Mittwoch) eingetroffene und im königlichen Schlosse abgestiegene König Oskar von Schweden, der im Sommer 1875 zum letzten Male der Gast des Berliner Hofes war, erfreut sich hier sowohl wegen seiner persönlichen Eigenschaften als wegen seiner politischen Gesinnung großer Beliebtheit und Achtung. Die wohlwollende Gesinnung, welche König Oscar gegen Deutschland und Preußen hegt, ist bekannt und in entscheidenden Stunden erprobt worden. Er unterscheidet sich darin vortheilhaft von seinem verstorbenen Bruder, der seine französischen Sympathien niemals verleugnete, den Dänen in ihrem Kriege gegen Deutschland unverhohlen seine, wenigstens moralische, Unterstützung gewährte und von der Herstellung einer engen, gegen Deutschland gerichteten skandinavischen Union träumte. Im Gegensatze zu dieser traditionellen schwedischen Politik hat König Oscar II. gleich bei seinem Regierungsantritt unzweideutig kundgegeben, daß er auf ein freundnachbarliches Verhältniß zum Deutschen Reiche entschieden Werth lege: auch während des deutsch-französischen Krieges, zur Zeit als er noch Kronprinz war, soll er seine Sympathie für Deutschland niemals verhehlt haben, trotzdem er sich dabei keineswegs im Einklange mit der Mehrheit seines Volkes befand. Bekannt ist auch das Interesse, welches der König der deutschen Sprache und Literatur widmet, die er selbst durch sehr gelungene Uebersetzungen von mehreren unserer classischen Dichtungen, wie Tasso, Faust u. a., in Schweden bekannt gemacht hat.

Ueber die Erkrankung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zu Friedrichsruh schreibt ein Correspondent der „Nat.-Ztg." aus Hamburg unterm 24. April: Auf Grund von an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen kann ich Ihnen über den Zustand des Fürsten Bismarck folgendes mittheilen: Der Fürst erkrankte am Sonnabend, 20. April und wurde zunächst der Besitzer der Reinbecker Wasserheil-Anstalt Dr. Andresen konsultirt. Derselbe konstatirte das Vorhandensein der Gürtelrose. Hiervon wurde sofort die Gemahlin des Fürsten telegraphisch benachrichtigt, welche denn auch inzwischen nebst der Tochter Comtesse Marie in Friedrichsruh eingetroffen sind. Graf Herbert, der als Secretär seines Vaters fungirt, hatte sich bekanntlich zusammen mit seinem Vater von Berlin nach Friedrichsruh begeben. Heute früh traf auch der auf einer Urlaubsreise nach Wiesbaden begriffen gewesene telegraphisch herbeigerufene Hausarzt des Fürsten, Dr. Struck, von Frankfurt kommend, in Friedrichsruh ein. Soeben, spät Nachmittags, erfahre ich, daß die Krankheit nicht gefährlich ist, sondern einen normalen Verlauf nimmt, der bei der vorhandenen ärztlichen Hülfe eine Genesung binnen 14 Tagen erwarten läßt.

Wie der Kaiser dem Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Ludwig Hahn, Verfasser der jüngst erschienenen Schrift „Fürst Bismarck" in einem Cabinetsschreiben, das wir mitgetheilt haben, seine Anerkennung ausgesprochen hat, so hat auch Fürst Bismarck, dem der Verfasser am 1. April, am Geburtstage des Reichskanzlers, sein Werk überreichte, seinen Dank in lebhafter Weise kundgegeben. Es ist in der That ein monumentales Werk, das gegen 2000 Seiten Groß Octav zählen wird und von einem riesigen Fleiße zeugt. Indessen bloßer Fleiß genügt nicht, um das ungeheure Material, aus welchem hier die Biographie des großen deutschen Staatsmannes zusammengesetzt ist, in dieser Weise zu bewältigen. Bei der Auswahl legt der Verfasser die umfassendste Kenntniß der inneren und äußeren Geschichte Preußens und Deutschlands und eine ungemeine Klarheit und Feinheit des Urtheils dar, durch welche er sich als Historiker längst ausgezeichnet hat.

Unsere neuen Minister sollen in den Reichstags-Ferien überaus fleißig sein. Freilich in dem Rest der Session hat wohl nur der neue Finanzminister eine erhebliche Thätigkeit in voller Oeffentlichkeit, vor den Bänken und Tribünen des Reichstags zu entwickeln. Auf sein Auftreten sind Freunde und Gegner neugierig genug. Jedenfalls werden ihm persönlich seine Untergebenen eifrig ihr Wissen und Können zur Disposition stellen; denn der frühere Oberbürgermeister von Berlin mag viel sehr Nöthiges in sein neues Amt nicht mitgebracht haben, mit seinen Untergebenen wird er recht gut fertig werden, vielleicht besser als Camphausen, der ein zwar gerechter, aber doch kühler und zugeknöpfter Vorgesetzter war. In dieser Beziehung ist im Ministerium des Innern keine Veränderung eingetreten: der verflossene Minister Graf Fritz zu Eulenburg war bei seinen Beamten trotz seiner etwas apathischen Natur recht beliebt und dem neuen Minister Grafen Botho zu Eulenburg ging in Betreff seiner Eigenschaft als Chef einer großen Verwaltung ein so glänzender Ruf voraus, daß seine Ernennung in den Ministerial-Bureaux des Innern, wo man bei Minister-Krisen sehr wenig auf politische Farben gibt, einen förmlichen Enthusiasmus erregt haben soll.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870—1871 zur Beschlußfassung vorgelegt.

Vom Reichskanzler-Amt sind gegenwärtig die Schifffahrtszeichen an der deutschen Küste herausgegeben worden. Das sehr werthvolle Werk, auch typographisch schön ausgestattet, enthält eine Beschreibung sämmtlicher in den deutschen Küstengebieten zur Sicherung der Navigirung der Schiffe bei Tage oder Nacht dienenden Land- und Wassermarken nach ihrem Bestande am Anfange dieses Jahres. Die Beschreibung beruht auf den Angaben der in den einzelnen Küstengebieten mit der Beaufsichtigung der Schifffahrtszeichen betrauten Behörden. Das Werk zerfällt in drei Theile, von denen der erste „die Leuchtfeuer", der zweite „die Tonnen, Baken und sonstigen Tagesmarken" und der dritte Theil „Abbildungen von Leuchtthürmen, Feuerschiffen, Baken, Tonnen ꝛc." umfaßt.

Durch Reskript des Justizministers sind die Chef-Präsidenten der Appellations-Gerichte und durch letztere wiederum die Kreisgerichts-Directoren veranlaßt worden, alle Gesuche um Annahme von Supernumeraren und bez. Applikanten für den Justiz-Subalterndienst bis auf Weiteres abzulehnen. Aus dieser Maßregel kann man darauf schließen, in welcher Beamtenbranche bei der künftigen Justiz-Reorganisation die Ersparnisse zumeist erhofft werden — und welche Aussichten den betreffenden Beamten dieser Branche bevorstehen.

Der General-Feldmarschall Graf Moltke befindet sich gegenwärtig auf einer Reise nach Schweden und Norwegen.

Der Geheime Oberpostrath Günther und der Geheime Oberpostrath Sachse haben sich nach Paris begeben, um dort der Eröffnungssitzung des Weltpostkongresses, welche mit dem Inaugurationstage der Weltausstellung zusammenfällt, beizuwohnen. Der Generalpostmeister Dr. Stephan beabsichtigt, in Berlin zurückgehalten, bei Erörterung der entscheidenden Fragen zugegen zu sein.

Dem deutschen Handelstage droht eine Spaltung. Der dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf betreffend die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs und die Erhebung einer statistischen Gebühr hat nämlich in den Seehandelsplätzen eine starke Opposition hervorgerufen. Von einigen Seestädten ist jetzt der Vorschlag zu einem gemeinsamen Vorgehen gegenüber dem bezeichneten Gesetze gemacht worden. Zu gleicher Zeit hat auch das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft den Vorschlag erhoben, daß die Seehandelsplätze ihren Austritt aus dem sich immer mehr dem Schutzzollsystem zuneigenden deutschen Handelstage erklären möchten, und eventuell eine telegraphische Berufung der Delegirtenkonferenz der deutschen Seehandelsplätze beantragt. Nach einem Rundschreiben des als Vorort fungirenden Vorsteheramts der Stettiner Kaufmannschaft wird der Vorort diesem Antrage auf telegraphischem Wege entsprechen, sobald der oben bezeichnete Gesetzentwurf an den Reichstag gelangt. Gleichzeitig soll auf dieser Delegirtenkonferenz über die Tabaksteuer und das Tabaksmonopol, sowie über die neuesten Bestrebungen der Schutzzollpartei die Einsetzung eines volkswirthschaftlichen Senats und die handelspolitische Stellung Deutschlands zu Rußland verhandelt werden.

Nach einer Meldung der „Kreuzzeitung" ist der Präses der pommerschen Provinzialsynode und Vorsitzende der August-Konferenzen Pastor Euen zu Treptow an der Rega dort am 23. April, seinem Geburtstage, 62 Jahre alt gestorben. Pastor Euen hat in den Jahren 1866 und 1867 dem Abgeordnetenhause als Vertreter des Wahlbezirkes Greiffenberg-Kammin angehört.

Wie die „Chemnitzer Zeitung" mittheilt, haben die Sozialdemokraten im Königreich Sachsen bei den Stadtverordnetenergänzungswahlen Erfolge errungen: in Netzschkau wurden 3 und in Treuen 4 sozialdemokratische Kandidaten gewählt. Zur Zeit sind die Sozialdemokraten in 11 sächsischen Stadtverordnetenkollegien vertreten.

Halle, den 26. April.

Einer der weitberuftensten Veteranen unsrer Universität, welcher derselben seit 1828 als außerordentlicher und seit 1830 als ordentlicher Professor, mithin ein halbes Jahrhundert, angehört hat, der Geh. Rath Dr. Heinrich Leo ist, wie bereits kurz berichtet, am 24. d. M. nach jahrelangen schweren Leiden im hohen Greisenalter zur Ruhe eingegangen. Der Verewigte, am 19. März 1799 zu Rudolstadt geboren, hatte anfänglich besonders als Mitglied der Jenaischen Burschenschaft eine sehr vorgeschrittene politische Stellung eingenommen, bald aber eine entgegengesetzte Richtung eingeschlagen, in deren Verfolg er dahin gelangte, daß er als ein Hauptvertreter der politischen und kirchlichen Reaction angesehen wurde. Während der geistreiche und originelle Gelehrte in seinen zahlreichen und bedeutenden historischen Werken jenen Standpunkt mehr oder weniger einnahm, war er auch als Schriftsteller auf neutralem Gebiete, auf dem der altsächsischen, angelsächsischen und keltischen Sprach- und Rechtsforschung thätig und hervorragend. Was bei Gelehrten öfter anzutreffen, so führte er in seiner schriftlichen Polemik eine äußerst scharfe Feder, während er im persönlichen Verkehr gewöhnlich von größter Liebenswürdigkeit war, weshalb auch demselben auf Anlaß seiner schweren, viele Jahre dauernden Erkrankung, die ihn körperlich und geistig in beklagenswerthester Weise heimgesucht hatte, eine große Theilnahme gewidmet wurde. Auf der Grabstätte dieser heimgegangenen früheren Hallischen Größe sei der tiefempfundene Wunsch ausgesprochen: Sit illi terra levis!

Zu den Wagner-Aufführungen in Leipzig.

Für die Aufführungen von „Rheingold" und „Walküre" am 28. und 29. April sind, wie das „Tageblatt" schreibt, nur noch Billets zum dritten Rang, zum Amphitheater, Stehplatz und Parterre zu haben, welch' letzteres vom 28. d. M. ab in numerirte Sitzplätze umgewandelt sein wird. Die genannten Billets werden am Sonnabend den 27. April in den gewöhnlichen Vorverkaufsstunden von 1—3 Uhr an der Tageskasse abgegeben. Andere Plätze als die hier angeführten sind nicht mehr zu haben.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. April. Weizen 198—220 ℳ. Roggen 145—155 ℳ. Gerste 170—210 ℳ. Hafer 135—156 ℳ pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 25. April. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L.% loco ohne Faß 51,60—51,80 ℳ.

Nordhausen, d. 25. April. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 21 ℳ 76 ₰ bis 20 ℳ — ₰. Roggen 16 ℳ 7 ₰ bis 14 ℳ 88 ₰. Gerste 19 ℳ 33 ₰ bis 16 ℳ 67 ₰. Hafer 14 ℳ 50 ₰ bis 14 ℳ — ₰.

Berlin, den 25. April. Weizen loco fest, Termine fest, gekünd. 7000 Ctnr., Kündigungspreis 219,5 Rm. bez. Loco 190—235 Rm. nach Qualität bez., geld schles. 220 Rm. ab Boden bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 220—219—220 Rm. bez., Mai/Juni 220—221 Rm. bez., Juni/Juli 221—223 Rm. bez., Juli/Aug. 218,5—219—218,5 Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Oct./Nov. — Rm. bez. — Roggen loco schleppender Handel, Termine wenig verändert, gekünd. 31,000 Ctnr., Kündigungspreis 150,5 Rm. bez. Loco 128—153 Rm. nach Qualität gefordert, russ. 128—137 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., inländ. 138—147 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., fein inländ. 151 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., April/Mai 151—150 Rm. bez., Mai/Juni 148—147,5 Rm. bez., Juni/Juli u. Juli/Aug. 147,5 Rm. bez., Sept./Octbr. 147,5 Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 112—200 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco gut behauptet, Termine niedriger, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 137,5 Rm. bez. Loco 100—165 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., April/Mai 137,5 Rm. bez., Mai/Juni 138 Rm. bez., Juni/Juli 141—140,5 Rm. bez., Juli/Aug. 142 Rm. nom., Sept./Oct. 147—146 Rm. bez. — Mais loco fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Loco 134—142 Rm. nach Qualität bez., bessarad. 135—139 Rm. ab Bahn bez., defekt. — Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Rm. bez. — Erbsen pr 1000 Kilogr. Kochwaare 160—200 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 139—158 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Winterraps — Rm. bez., Winterrübsen — Rm. bez., Sommerrübsen — Rm.

---

sinnungen ließ Helene sogar auf Stunden die Besorgniße und Skrupel vergessen, welche sie hinsichtlich ihres Gelöbnisses an den verstorbenen Verlobten empfand; sie sandte ihre dankbaren Blicke zum Himmel, welcher ihr, nach den Seelenstürmen der letzten Wochen, plötzlich so klare, beruhigende Einblicke in die Zukunft schenkte, ihre Lust zu ihrer Kunst, welche sie in dieser ereignißvollen Zeit beinahe verloren, erwachte auf's Neue; sie sah sich im Geiste in traulicher Zurückgezogenheit in einer friedlichen Heimath ihre Kunst ausübend, während Toni das kleine Gütchen besorgte; Abends, im traulichen Stübchen, machte sie ihn mit den großen Geistern unserer Dichter bekannt, oder er sang ihr seine Lieder mit der süßen Stimme, welche ihr zuerst die Seele bezaubert hatte.

Alle diese Zukunftsbilder, welche sie im Geiste durchlebte, dienten dazu, ihr Toni lieber und vertrauter zu machen; der poetische Zug, welcher trotz der mangelnden geistigen Bildung sein ganzes Wesen durchdrang, ließ ihn weder gemein noch geistlos erscheinen. So wahr ist es, daß das Herz die Sonne ist, welche Wärme und Licht in unserer Seele verbreitet, während der Verstand mehr dem Monde zu vergleichen ist; er beleuchtet oft tageshell alle uns umgebenden Gegenstände, aber seine Luft ist kalt und farblos und erwärmt uns nicht!

Die oft sich wiederholenden Besuche Toni's bei der Familie v. Bonneville konnten kein Geheimniß bleiben und die märchenhafte Kunde, die geist- und talentvolle Tochter derselben wolle einen tyroler Jäger heirathen, verbreitete sich zu derselben Zeit in der Residenz, als Helenens Bild, für die Ausstellung bestimmt, dort eintraf und allgemeine Bewunderung erregte. Natürlich wurde diese Neuigkeit die Unterhaltungsquelle aller Salons. Man hatte schon manches Sonderbare in der Residenz erlebt, dies aber übertieg doch jene Grenzen des Gewöhnlichen, woran sich sonst die Scandalsucht zu erfreuen pflegt, um ein Bedeutendes.

Franz Hörburg, unser Poet, hatte kaum das Gerücht vernommen, als er in die Wohnung des Baron Sternheim stürzte, um es diesem mitzutheilen oder von ihm Näheres zu erfahren. Sternheim war aber nach der Aussage seiner Leute auf's Land gefahren. Unser Dichter that dasselbe; er fuhr nach Kreuth, traf dort mit dem Baron im Gasthause zusammen, gerate als dieser im Begriffe war, Helenens Eltern zu besuchen, denn auch er hatte das Gerücht gehört, und obschon er kein Wort davon glaubte, hielt er es doch als Helenens Freund und Bewunderer für nothwendig und für seine Pflicht, die Familie von diesem Gerede zu unterrichten und seiner Entstehung auf die Spur zu kommen.

Auf dem Wege zu Herrn v. Bonneville's Wohnung gerieth Sternheim in heftigen Streit mit dem Dichter, welchem die Sache doch nicht so grund- und bedeutungslos erschien, und welcher Helenen schon einen solchen Entschluß zutraute. Der Baron gerieth schon bei dem Gedanken daran in die äußerste Wuth, sagte dem Poeten die härtesten Dinge, welche dieser schweigend und gutmüthig hinnahm und nur leise um Mäßigung bat, als Sternheim's Gebahren allzu auffällig wurde. Im Herzen wünschte Hörburg eben so leidenschaftlich wie der Baron, daß die Sache ein leeres Gerücht sein möge, aber er hatte im Geiste die auf der Balleg vorgefallenen Scenen erviebt, welche ihm erst jetzt auffielen. Er hatte Helene einige Male mit verweinten Augen angetroffen, und eine Ahnung sagte ihm, daß ein harter Schlag von dieser Seite all' seine Hoffnungen zertrümmern werde. Im Hause angekommen, erfuhren Beide, daß Herr von Bonneville ausgegangen, die gnädige Frau an der Toilette sei, das Fräulein aber sich im Salon befinde. Die jungen Männer wurden hineingeführt und beide athmeten erleichtert auf, als sie Helene mit einer Arbeit am Fenster sitzend erblickten. Sie begrüßte die Freunde auf's Herzlichste, aber die Räthe, welche bei deren Erscheinen ihr Gesicht überzog, das Unsichere ihres ganzen Wesens, als sie dem Dienstmädchen schellte und durch dasselbe die Mutter um ihre baldige Anwesenheit bitten ließ, fielen selbst Baron Sternheim auf, welcher den Poeten einige Mal mit entsetzten Blicken anstarrte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780427-19/fragment/page=0002

bez., Dottersaat — Rm. bez., Leinsaat — Rm. bez. — Rüböl fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco mit Faß 69 Rm. bez., ohne Faß 67,8 Rm. pr. 100 Kilogr. bez, pr. diesen Monat u. April/Mai 67,8 Rm. bez., Mai/Juni 67,6 Rm. bez., Juni-Juli 67 Rm. bez., Juli/Aug. 66 Rm. bez., Sept./Octbr. 65,7 Rm. bez., Oct./Nov. — Rm. bez, Nov. Dec — Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez., Lieferung — Rm. bez. — Spiritus flau gekünd. 10,000 Liter Kündigungspreis 50,8 Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 51—50 Rm. bez., Mai/Juni 51—50 Rm. bez., Juni/Juli 52—51,7 Rm. bez., Juli/Aug. 53,3—52,9 Rm. bez., Aug./Sept. 54,1—53,6 Rm. bez., Sept./Octbr. Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß, loco 50,7 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,00—29,00, Nr. 0 29,00—28,00, Nr. 0 u. 1 27,50—26,50. Roggenmehl gut behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat, April/Mai u. Mai-Juni 20—19,95 Rm. bez., Juni/Juli 20,30—20,25 Rm. bez., Juli-Aug. 20,45—20,40 Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Oct. 20,50 Rm. bez.

Leipziger Productenbörse vom 25. April. Weizen per 1000 Ko. netto loco 205—222 ℳ bz., geringer 190—205 ℳ bz.; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco 152—157 ℳ bz., fremder 142—148 ℳ nominell; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco nach Qualität 120—196 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 140—156 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 140 ℳ Bf. Raps per 1000 Ko. netto loco —. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco —. Rüböl per 100 Ko. netto loco 70 ℳ Bf., per April/Mai 70 ℳ Bf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 51,30 ℳ Gd.; matter.

Breslau, d. 25. April. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April/Mai 50,50 bez., Juni/Juli 51,00 bez., Aug./Septbr. — bez. — Weizen pr. April/Mai 206,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 136,00 bez., Mai/Juni 136,00 bez., Juni/Juli 138,50 bez. — Rüböl pr. April/Mai 67,00 bez., Mai/Juni 67,00 bez. Sept./Oct. 64,50 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 25. April. Weizen pr. Frühj. 219,50 bez., Mai-Juni 217,50 bez. Roggen pr. Frühj. 145,50 bez., Mai/Juni 145,00 bez. Rübsen pr. Herbst 297,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 63,00 bez., Herbst 65,25 bez. Spiritus loco 50,70 bez., pr. Frühj. 50,50 bez., Juni/Juli 51,50 bez.

Hamburg, d. 25. April. Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco behauptet, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 223½ Br., 222½ G., Juni/Juli pr. 1000 Kilo 223 Br., 222 G. Roggen pr. April/Mai 153 Br., 152 G., Juni/Juli pr. 1000 Kilo 150 Br, 149 G. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 71, pr. Mai pr. 200 Pfd. 70½. Spiritus flau, pr. April 42½, Mai/Juni 42¾, Juni/Juli 43¼, Juli/August pr. 1000 Liter 100 pCt. 44¾. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, d. 25. April. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 16,000 Ballen, davon 15,000 Ballen amerikanische, 1000 Ballen Maceio.

Petroleum. (Berlin, d. 25. April): Loco 23,4 ℳ bz., pr. April 23,00 ℳ bz., pr. Sept./Oct. — ℳ bz. — Hamburg: Behauptet, Standard white loco 10,40 Bf., 10,20 Gd., pr. April 10,30 Gd., pr. Aug./Dec. 11,40 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,25, pr. Mai 10,30, pr. Juni 10,40, pr. Sept. 10,95, pr. Aug./Dec. 11,10. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bz. u. Bf., pr. April 26½ Bf., pr. Mai 26½ Bf., pr. Sept. 27¾ Bf., pr. Sept./Dec. 28¼ bz. u. Bf. Fest. — New-York (d. 24. April): Petroleum in New-York 11, do. in Philadelphia 11, rohes Petroleum 8½, do. Pipe line Certificats 1 D. 29 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 86½ C. Goldagio ½.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 25. April Abends am neuen Unterhaupt 2,42, am 26. April Morgens am neuen Unterhaupt 2,38 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 25. April Vormittags 1,66 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 25. April 1,25 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. April. Am Pegel 2,60 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. April 47 Centimeter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 25. April. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in vollständig matter Stimmung; in dieser Richtung waren zunächst die erheblich niedrigeren fremden besonders Wiener Notirungen von Einfluß, während überdies anderweitige Meldungen die Spekulation beunruhigten. Die Course erscheinen auf internationalem Gebiet durchschnittlich matter; auch auf dem lokalen Markte vollzogen sich unter der allgemeinen Mißstimmung stärkere Rückgänge. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs erschien die Auffassung etwas beruhigter, so daß sich die Tendenz als verhältnißmäßig fest bezeichnen ließ. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen und bei Schluß war die Börse still und unentschieden. — Der Kapitalsmarkt wies heute auch in Bezug auf heimische solide Anlagen eine Abschwächung auf und fremde Papiere dieser Gattung zeigen theilweise energische Rückgänge. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren wenig verändert und sehr ruhig. — Das Prolongationsgeschäft gewann heute etwas größere Ausdehnung; man notirte für Italiener und Oesterr. Goldrente 0,20 %, Ungar. Goldrente 0,32½ %, alte Russen 0,35 %, neue 0,30 %, Creditactien und Franzosen 0,10—0,20 ℳ pro Stück, Lombarden 0,80—0,90 pro Stück Deport, für Russische Noten 0,50—0,60 % Report; Diskonto-Commandit glatt gegen Courtage. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Creditactien ziemlich lebhaft und nach offiziellem Schluß in steigender Tendenz um, Franzosen waren gleichfalls nicht unbelebt, Lombarden still. — Von fremden Fonds sind Russische Anleihen und Russische Noten als niedriger aber belebt zu erwähnen, Oesterreichische Renten und Italiener matter und gleichfalls ziemlich lebhaft. — Deutsche und Preußische Staatsfonds, besonders letztere, abgeschwächt; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe still; inländische und fremde Eisenbahn-Prioritäten weichend. — In Eisenbahnactien entwickelte sich ziemlich reger Verkehr zu meist matteren Coursen, besonders matt lagen Cöln-Minden, Berlin-Stettin, -Potsdam, Galizier ꝛc., fest waren Berlin-Hamburg und Ostpreußische Südbahn. — Bankaktien und Industriepapiere waren wenig fest und still; Diskonto-Kommandit-Antheile matter. — Course um 2½ Uhr: Lombarden 111 Gd., Franzosen 409, Gd., Kreditaktien 339,50, Laurahütte 71,50, Disconto-Kommandit 108,25 Gd., Bergische 71, Cöln-Mindener 91, Rheinische 102,50, Galizier 98,75, Rumänier 24, Papierrente 49,60, Italiener 70 Gd., Russen, alte 74,50, do. neue 74 Gd., Oesterr. Goldrente 59,25, Ungar. Goldrente 69,40.

Leipziger Börse vom 25. April. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 v 5000—1000 ℳ 4 %, 96,50 B., do. v. 500—200 ℳ 4 %, 96,40 B., Königl. sächs. Renten-Anl. v. 1876 v. 5000—1000 ℳ 3 %, 72,95 bz. u. B., do. v. 500 ℳ 3 %, 72,95 bz. u. B., do. v. 1876 v. 300 ℳ 3 % 74,70 bz., do. sächs. Staats-Anl. v. 1830 v. 1000 u. 500 Thlr. 3 %, 96,25 B., do. v. 200—25 Thlr. 3 %, 96 G., do. v. 1855 v. 100 Thlr. 3 %, 82,75 bz., do. v. 1847 v. 500 Thlr. 4 %, 98 G., do. von 1852—1868 v. 500 Thlr. 4 % 97,50 bz. u. B., do. v. 1869 v. 500 Thlr. 4 % 97,50 G., do. v. 1852—1868 v. 100 Thlr. 4 %, 98,60 bz., do. v. 1869 v. 100 Thlr. 4 %, 98,60 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Thlr. 4 %, 99,10 B., do. v. 1870 v. 100 u. 50 Thlr. 4 %, 98,60 G., do. v. 500 Thlr. 5 %, 103 G., do. v. 100 Thlr. 5 %, 103 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 Thlr. 3½ %, 88,50 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 Thlr. 4 %, 96,50 G.

Berliner Börse vom 25. April.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,60 bz
London	1 L. S.	8 T.	3	20,41 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	2	81,25 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	164,80 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	5½	190,90 bz
Warschau	100 SR	8 T.	5½	191,20 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,35 bz	Oesterr. Bankn.	165,00 bz
20-Frcs.-St.	16,235 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	4,20 G	Russ. Banknot.	191,40 bz
Imperials	16,67 G		

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	96,00 bz B
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
do. do 1876	4	96,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,50 bz
do. 1850/52	4	98,00 bz
Staatsschuldscheine	3½	92,00 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	137,25 bz
Pfandbriefe: Landschaftl. Central.	4	95,00 bz
Kur- u. Neumärkische	4	95,75 bz
Ostpreußische	4	94,80 G
do.	4½	101,60 G
Pommersche	3½	83,50 bz
do.	4	95,50 bz
do.	4½	102,50 B
Posensche, neue	4	94,65 G
Sächsische	4	95,20 bz
Schlesische	3½	85,75 G
Westpreuß., rittersch.	3½	83,50 bz
do. do.	4	95,75 bz
do. II Ser.	5	105,50 bz
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärkische	4	95,90 B
Pommersche	4	95,90 B
Posensche	4	95,90 B
Preußische	4	95,80 B
Rhein. u. Westfäl.	4	98,25 bz G
Sächsische	4	96,75 bz
Schlesische	4	96,50 bz B
Bad. Pr.-Anl. 67	4	118,75 B
do. 35-Fl.-Loose	—	136,00 B
Baier.-Präm.-Anl.	4	120,10 bz
Braunsch. 20 Thl. Loose p. St.	—	82,00 bz G
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	111,30 bz
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	117,10 G
Lübecker Prämien-Anl.	3½	168,90 bz
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	18,40 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	138,00 B
Ausländische Fonds.		I — II
Amerikaner rückz. 85	6	— — 99,70 G
Oesterreichische Gold-Rente	4	59,40 bz B
Oesterr. Papier-R.	4⅕	49,90 bz
do. Silberrente	4⅕	52,80 bz
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	284,00 bz G
do. 1860 Loose	5	98,50 bz G
do. 1864 do.	—	242,80 B
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	67,50 B
Ungar. Schatz-Scheine I	6	98,25 bz G
Italienische Rente	5	70,60 B
Russ. Engl. Anl. 71/72/73	5	74,50 bz
Russische Anleihe von 1877	5	73,90 bz
Russ. Boden-Cred.	5	67,25 bz G
do. Pr.-Anl. 64	5	135,10 bz G
do. do. 66	5	135,00 bz G
Türkische Anleihe 65	5	8,00 bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	100,50 G
Unk. Pf. d. Prß.-Hyp. A. Bk.	5	94,50 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod.-C. rz. 110	5	101,00 bz G
do. do. do. 100	5	98,40 bz
Hyp.-Schldsch.	5	100,10 bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	90,80 bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	98,00 B
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,40 G
Unk. do. rückz. à 100	5	101,80 bz
do. do. rückz. à 110	5	106,90 B
do. do. do.	4½	98,70 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	99,75 bz
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	107,75 bz G
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,60 G
do. do.	4½	98,30 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	— —

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1876	1877	
Aachener Disconto	5⅖	4	76,00 G
Amsterdamer Bank	4½	6½	86,75 bz G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	2	0	34,00 B
Bergisch-Märk. Bank	3	4	82,00 G
Berliner Cassenverein	10 7/12	8 4/15	146,10 G
do. Handelsgesellsch.	0	0	57,00 bz G
do. do. junge	0	0	56,00 bz G
Braunschweiger Bank	5	3	79,20 bz
do. Creditbank	4	4⅔	75,50 etw bz
Breslauer Discontobank	4	3	58,70 bz B
Coburger Creditbank	4½	5	70,90 bz
Darmstädter Bank	6	6¾	103,90 bz
do. Zettelbank	5¼	5¾	97,00 G
Dess. Creditbank, neue	5½	—	58,00 G
do. Landesbank	9	8½	108,00 etw bz G
Deutsche Bank	6	6	89,75 bz
do. Genossensch.	5½	5½	87,25 bz G
Disconto-Command.	4	5	108,50 bz
Geraer Bank	2	4	75,25 B
Gewerbebank Schuster	0	—	— —
Hannoversche Bank	5 14/15	6	100,50 G
Hyp.-B. (Hübner)	12⅘	8	95,10 G
Leipziger Creditanstalt	6	5⅔	102,50 bz B
Magdeburger Bankverein	5	5¼	82,00 G
Meininger Creditbank	2	2	74,00 bz G
Norddeutsche Bank	8	8½	133,50 B
Nordd. Grundcredit	8	5	70,00 G
Oesterr. Creditanstalt	1¼	8⅛	339à8a9½à9
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	94,50 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	115,00 bz G
Reichsbank [4½	6⅛	6,29	153,00 bz
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	8	5¾	103,00 bz G
Schlesischer Bankverein	5	5	76,75 G
Thüringer Bank	0	—	74,75 bz G
Weimarische Bank	0	0	37,00 bz
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	—	—	— —
Sächsische Creditbank	—	—	105,75 B
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	4	0	24,25 G
do. Böhmisches	9	10	102,00 B
do. Bock	1½	0	26,00 bz G
do. Königstadt	0	0	— —
do. Tivoli	7	0	42,25 bz
do. Unions	6¼	0	33,75 G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	6,50 B
Dessauer Gas	13⅓	13	154,00 bz G
Eisenbahnb Berliner [fr	—	—	618,00 G
do. Görlitzer	1¾	—	46,25 G
do. Oberschlesische	0	0	29,00 G
Glauziger Zuckerfabrik	5½	—	46,50 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	—	37,00 G
Magdeburger Spritfabrik	0	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	2	—	23,00 G
do. Egels	0	0	12,00 G
do. Freund	0	—	13,00 bz G
do. Hallesche	8½	10½	90,00 bz G
do. Hannoversche	0	—	9,00 G
do. Schwarzkopff	3	—	80,00 bz G
do. Wöhlert	0	0	8,00 G
do. Zeitzer	0	0	18,00 B
Omnibus-Gesellschaft	7	8	93,75 bz G
Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	0	—	92,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	12,25 G
Bochum Bergw. A.	9	4	97,00 G
do do. B.	7	0	— —
do. Gußstahlfabrik	0	—	27,50 bz B
Bonifacius	0	—	28,00 G
Borussia Bergwerk	0	—	78,00 B
Braunschweiger Kohlen	0	—	20,25 G
Centrum	0	—	— —
Dortmunder Union	0	—	6,90 bz
Duxer Kohlenverein	0	0	11,75 G
Gelsenkirchener	7½	5½	85,25 G
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	64,00 G
Harpener Bergbau-Ges.	0	—	60,00 bz G
Hibernia	1½	2½	42,00 bz
Hörder Hüttenverein	0	—	24,50 bz G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	12,50 G
Königs- u. Laurahütte	2	—	71,50 bz
König Wilhelm	0	—	16,60 bz G
Lauchhammer	0	—	17,00 B
Louise Tiefbau	0	—	19,00 B
Magdeburger	7	6⅔	114,00 bz G
Marienhütte	6	—	48,00 B
Mechernicher	9	—	128,50 G
Menden, Schwerte	4	—	50,00 B
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	26,00 G
Phönix, Bergw., A.	0	—	42,00 bz G
do. do. B.	0	—	27,00 G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	—	39,50 B
Schles. Zinkhütten	7	—	84,10 G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	—	90,00 bz G
Thale, Eisenwerk	1⅔	1⅔	— —
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	15,00 bz
do. do. B.	—	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividend 1876	1877	
Aachen-Mastricht	1	—	17,90 bz
Altona-Kieler	8	8	124,25 bz G
Bergisch-Märkische	3¾	—	71,00 bz G
Berlin-Anhalt	6	5¾	86,50 bz G
Berlin-Dresden	0	0	11,70 bz
Berlin-Görlitz	0	0	13,00 etw bz G
Berlin-Hamburg	11	11½	174,50 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	71,50 bz G
Berlin-Stettin	8,9	—	105,40 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	5	—	61,25 bz G
Cöln-Mindener	5¼	—	91,00 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	12,00 bz G
Hannover-Altenbekener	0	0	9,60 bz
Märkisch-Posener	0	0	16,90 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	—	105,70 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	97,20 etw bz G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	17,25 bz
Oberschl. A. C. D. E. [3½	9⅜	8½	119,50 bz G
do. B. gar. [3½	9⅜	8½	113,50 G
Ostpreußische Südbahn	0	0	38,80 bz B
Rechte Oderuferbahn	6⅖	6⅓	97,50 bz B
Rheinische	7½	—	102,50 bz
do. B. gar.	4	4	92,60 bz
Rhein-Nahe	0	0	7,90 bz B
Stargard-Posen [4½	4½	4½	100,50 bz G
Thüringer A.	9¼	7½	110,80 bz G
do. B.	4	4	90,50 bz B
do. C. [4½	4½	4½	105,00 G
Weimar-Gera (gar.) [4½	2¼	4½	32,75 bz
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	0	33,10 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	—	34,00 bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	—	20,50 bz G
Märkisch-Posener [5	3¾	4¾	79,00 G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	69,60 bz
do. C. [5	5	5	99,10 bz
Nordhausen-Erfurt [5	1½	—	37,50 etw bz
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	85,50 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	6,4	6⅓	106,90 bz
Weimar-Gera [5	0	—	14,00 B
Saalbahn [5	0	—	— —
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	—	— —
Amsterdam-Rotterdam	5,8	5,8	113,00 bz
Aussig-Teplitz	10	11	131,25 bz
Böhm. Westbahn 5% gar. (5	6	—	68,30 bz
Elisabeth-Westbahn gar [5	5	—	68,30 bz
Galizische Carl-Ldw. B. (5	7	9	98,75 bz
Mainz-Ludwigshafen	5	5	74,50 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	5⅖	—	407à9à8,50 bz
do. Nordwestbahn [5	5	—	172,75 bz
do. B. [5	0	—	65,80 bz
Rumänier	0	—	24,00 bz G
Russ. Staatsb. gar. [5	6,86	—	— —
Südost. (Lomb.)	0	—	110,50à10 bz
Turnau-Prager	3	—	35,10 bz
Warschau-Wien	6⅖	—	146,00 etw bz G

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berlin u. Leipz. Börse

	Zf.		
Aachen-Mastricht	4½	91,00 B	
do. II. E.	5	98,50 G	
do. III. E.	5	97,50 G	
Berg.-Märk. I. S.	4½	— —	II. 100,00
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	85,60 G	
do. III. S. B. do.	3½	85,60 G	
do. IV. S.	4½	— —	
do. V. S.	4½	99,50 bz	VI. 99,60
do. VII. S.	5	103,30 bz	
do. VIII. S.	4	99,25 B	
do. IX. S.	5	103,50 G	
do. Aach.-Düss. III. S.	4½	— —	
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —	
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,50 B	
Berlin-Anhalter	4	— —	
do. I. u. II. Em.	4½	100,00 G	
do. Lit. B.	4½	100,00 G	
Berl.-Dresd. v. St. gar.	4½	101,20 bz	
Berlin-Görlitz	5	101,75 G	
do. Lit. B.	4½	91,00 B	
Berlin-Hamb. I. E.	4	94,00 G	
Berl.-Ptsd.-Mgd. A. u. B.	4	93,10 G	C. 92,90
do. D.	4½	98,60 bz	E. — —
do. F.	4½	97,50 bz	
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —	
do. II. Em. gar. 3½	4	93,25 G	
do. III. Em. do.	4	93,25 G	
do. IV. Em. v. St. g.	4½	101,75 G	
do. VI. Em. do.	4	93,50 B	
do. VII. Em.	4½	99,60 G	
Bresl.-Schw.-Fr. E.	4½	— —	F. — —
do. Lit. K.	4½	93,25 B	
do. 1876	5	101,50 bz B	
Cöln-Minden I. Em.	4½	— —	
do. II. Em.	5	— —	
do. do.	4	— —	
do. III. Em.	4	93,75 G	
do. do.	4½	100,50 B	
do. 3½ gar. IV. Em.	4	94,30 G	
do. V. Em.	4	92,25 B	
do. VI. Em.	4½	99,30 G	VII. — —
Halle-Sor.-Gub. gar.	4½	101,50 bz	
Hann.-Alt. III. gar. Mgd. H.	4½	94,50 bz	
Magdeb.-Halberstädter	4½	— —	
do. do. v. 1865	4½	— —	
do. do. v. 1873	4½	98,60 bz B	
Magdebg.-Wittenberge	4½	— —	
do. do.	3	74,50 G	
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,10 G	
do. do. Lit. B.	4	88,10 bz	
Mainz-Ludwigshafen	5	103,40 bz	
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	97,00 bz	
do. II. Ser. à 62½	4	95,50 B	
do. Obl. I. u. II. S.	4	97,50 bz	
Oberschlesische A.	4	— —	
do. B.	3½	— —	
do. C.	4	— —	D. — —
do. E.	3½	85,00 bz G	
do. F.	4½	100,00 bz	
do. G.	4½	99,50 G	
do. H.	4½	101,10 bz	
do. von 1869	5	100,80 G	
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —	
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —	
do. do.	5	103,00 bz G	
do. Stargard-Posen	4	— —	
do. II. u. III. Em.	4½	— —	
Ostpreußische Südbahn	5	— —	
Rechte Oderufer Pr.	4½	99,75 B	
Rheinische	4	— —	
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —	
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	100,40 bz	
do. do. v. 62 u. 64	4½	100,40 bz	
do. do. v. 1865	4½	100,40 bz	
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	101,60 bz	
Schleswig-Holsteiner	4½	— —	
Thüringer I. Ser.	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	— —	
do. IV. Ser.	4½	— —	
do. V. Ser.	4½	— —	
do. VI. Ser.	4½	— —	
Chemnitz-Komotau	fr.	— —	
Dux-Bodenbach	5	62,25 G	
do. do. neue	5	53,30 bz G	
Dux-Prag	fr.	19,60 G	
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	85,25 G	
do. do. gar. II. Em.	5	84,40 G	
do. do. gar. III. Em.	5	81,40 bz	
do. do. gar. IV. Em.	5	80,75 bz	
Kaschau-Oderberg gar.	5	57,10 bz	
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	64,00 B	
do. do. 1872er gar.	5	60,10 bz	
Lemberg-Czernowitz gar.	5	64,00 G	
do. do. II. Em.	5	63,50 bz	
do. do. III. Em.	5	57,50 bz	
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	327,00 B	
do. neue gar.	3	306,80 bz B	
do. do. neue II. E.	5	95,50 B	
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	72,50 etw bz B	
do. Lit. B. Elbethal	5	64,25 B	
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	233,00 bz	
do. do. neue gar.	3	232,00 bz	
do. do. Obl. gar.	5	77,60 bz	
Ungar. Nordostbahn gar.	5	55,10 bz G	
do. Ostbahn gar.	5	50,25 bz	
Charkow-Asow. gar.	5	— —	
do. in £ à 20,40 ℳ gar.	5	— —	
Chark-Krementschug gar.	5	80,00 B	
Jelez-Orel gar.	5	80,00 bz	
Jelez-Woronesch gar.	5	— —	
Koslow-Woronesch gar.	5	87,50 B	
Kursk-Charkow	5	81,25 etw bz B	
Kursk-Kiew gar.	5	88,75 bz	
Mosko-Rjäsan gar.	5	97,10 bz	
Mosko-Smolensk gar.	5	81,00 bz	
Rjäsan-Koslow gar.	5	91,00 bz	
Rybinsk Bologoye	5	78,75 bz B	
do. II. Em.	5	71,50 bz	
Schuja-Iwanowo gar.	5	81,50 B	
Warschau-Terespol gar.	5	— —	
Warschau-Wien. II. Em.	5	93,00 G	
do. III. Em.	5	88,50 B	

Leipziger Börse vom 25. April.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	92,60 B
do. von 1874	5	97,85 B
Böhmische Nordb. 1871	5	51,00 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	86,50 G
Buschtiehrader, alte	5	65,00 bz G
do. von 1871	5	59,50 G
do. von 1872	5	55,75 B
Graz-Köflacher von 1872	5	50,00 B
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	71,75 B
Prag-Turnauer v. 1874	5	77,50 G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	100,00 G
do. do.	5	102,50 B
do. Emss. 1875	5	103,50 G
Sächs. 1876 Rente	3	72,80 G

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4½ Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780427-19/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Schul-Angelegenheit.

Die Rendantur für unsere deutschen Schulen und unsere höhere Töchterschule ist von jetzt ab dem Lehrer Herrn **Tangermann** mit übertragen und befindet sich das Kassenlokal im Hause **Franckens-Platz Nr. 5.**

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Submission.

Die **Lieferung von 200 Mille Klinker** zum **Neubau des Oekonomiegebäudes** hierselbst soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. Offerten sind bis **spätestens Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** im Büreau des Unterzeichneten versiegelt abzugeben, woselbst die Bedingungen innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 24. April 1878.

Königlicher Landbaumeister
von Tiedemann.

Kohlen-Verkauf.

Von heute ab offeriren wir zu Sommerpreisen ab Grube Delbrück bei Dieskau:

Prima Briquettes mit 55 Pfge. pro Centner.

Dampf-Naßpreßsteine, großes Format und vorzüglich fest gepreßt, mit 9 Mk. 25 Pfge. pro Tausend.

Gesiebte Knorpel mit 30 Pfge. } **pro Hectoliter.**
Streichkohle (Oberflötz) mit 27 Pfge. }

Halle a/S., den 9. April 1878.

Die Gruben-Verwaltung.

Pacht-Cession.

Wegen Todesfall ist Unterzeichnete gesonnen, die Pachtung des Rittergutes Böhlen mit Vorwerk Bahren bei Grimma von Johanni d. J. ab oder auch sofort zu cediren. Pachtzeit 12 Jahre, Flächeninhalt 350 sächs. Acker = 758 preuß. Morgen, in Feld, Wiese und Teich. Die Bedingungen sind an unterzeichneter Stelle zur Einsicht.

Böhlen bei Grimma in Sachsen.

Marie verw. Schenkel.

Ein in Freiburg a/U. (Thüringen) reizend gelegenes Haus- und Gartengrundstück nebst Zubehör ist Familienverhältnisse halber preiswerth zu verkaufen. Näheres daselbst bei Frau **Mathilde Heinemann,** sowie bei Herrn **Kriehle** in **Halle a/S.**

Im hiesigen Bernstein-Bergwerk

finden 100 Bergleute und Arbeiter dauernde und lohnende Beschäftigung. Der Lohn für die 10stündige Schicht beträgt:

für den ersten Hauer . . . . . ℳ 3. —,
„ „ zweiten Hauer . . . . . „ 2. 50,
„ „ Fördermann (Karren- u. Wagenschieben) . „ 2. —.

Die ganze Förderung ist Accord-Arbeit, der Durchschnitts-Ueberlohn beträgt in der Regel pro Schicht 50—60 ₰.

Die Gruben-Verwaltung unterhält ein Speisehaus, in welchem bei freiem Logis gegen 75 ₰ pro Tag volle Beköstigung zu haben ist. Leute, die sich selbst beköstigen wollen, erhalten freies Logis. Auch sind noch 15—20 Wohnungen für verheirathete Leute vorhanden.

Palmnicken bei **Königsberg** (Ost-Preußen), den 24. April 1878.

Stantien & Becker.

Wassermühlen-Verkauf.

Die im Besitze des Hrn. **Carl Schmidt** befindliche hiesige sogenannte Dorfmühle — 2 Mühlen mit 3 Mahl- u. 2 Spitzgängen — nebst ca. 12 Morg. Obst- u. Gemüsegarten, soll Familienverhältnisse halber aus freier Hand verkauft werden.

Im Auftrage des genannten Herrn Besitzer habe ich zur Entgegennahme von Geboten im Mühlengrundstücke selbst Termin auf **Dienstag d. 7. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr** anberaumt und lade Kauflustige dazu ergebenst ein.

Bedingungen sind im Termine zu erfahren und beim Zuschlage 3000 ℳ als 1. Anzahl. zu erlegen.

Alsleben a/S., d. 17. April 1878.

Hartmann, Auctionator.

Der Gasthof „zum Bahnhof" in Naumburg a/S., mit seinen Restaurations- und Logirräumlichkeiten sowie Ausspann, soll verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Baumeister **C. Niedling,** Naumburg a/S.

Eine **Oekonomentochter,** 21 Jahr alt, 1 Jahr das Kochen erlernt, wünscht zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschf. Stelle auf 1 Rittergute ohne Gehalt. Näh. bei Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Düngegyps zum Einstreuen in die Ställe, in reiner, fein gemahlener Waare, offeriere jeden Posten billigst.

Freyburg a/U.

Louis Claudius,
Portland-Cement- und Dampf-Knochenmehl-Fabrik.

Auction.

Dienstag den 30. d. M. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich Klausthorstraße 8a verschiedene Haus- und Wirthschaftssachen, Sophas, Kleiderschränke, Tische, Stühle 2c.

G. May, Auctionator.

Schaafverkauf.

Dienstag den 30. April Vormittags 11 Uhr sollen 100 St. fette Schaafe in einzelnen Posten öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Rittergut **Altscherbitz**
bei Schkeuditz.

Für ein Posamenten-, Putz- u. Tapisseriegeschäft in Arnstadt wird eine gewandte Verkäuferin bei gutem Salair und freier Station gesucht; jedoch erhält nur eine solche den Vorzug, welche in einem gleichen Geschäft gewesen und gründliche Kenntnisse der Branchen besitzt. Offerten und Zeugnisse werden unter Chiffre K. # 100 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Oekonom,** der größere Güter viele Jahre selbstständig bewirthschaftete und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, **sucht** in der Provinz **Sachsen** oder **Thüringen** eine **Pachtung resp. Kauf,** zu deren Uebernahme 15—20000 Thlr. erforderlich sind. Unterhändler verbeten. Offerten unter **B. B. 100** durch **Rudolf Mosse, Halle a/S.,** erbeten.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Treppe D. **Bohn,** Hebamme.

Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin

(Director *F. Gruner*)

war schon im 9ten Jahre ihres Bestehens nicht nur die bedeutendste Gegenseitigkeits-Anstalt, sondern auch die größte aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.

Geschäfts-Resultat pro 1877:

21,376 Mitglieder mit **223,693,616 Mrk.** Versicherungs-Summe.

Reservefond: (an dem auch neu hinzutretende Mitglieder sofort theilhaben) **242,446 Mrk. 6 Pfg.**

Special-Reserve: 86,966 Mrk. 91 Pfg.

Durchschnittsprämie seit dem 9jährigen Bestehen für alle Fruchtgattungen incl. der erhobenen Zuschläge und Nachschüsse in der Provinz Sachsen nur **77** Pfg. pro 100 Mark der Versicherungs-Summe.

Besondere Vortheile:

Regulirung des Schadens durch Vertrauensmänner, welche von den Mitgliedern gewählt werden (Titel VI des Statuts). Vergütung von $^1/_{15}$ ab. Abschätzung ohne Trennung der Körner vom Stroh und ohne Reduction der versicherten Summe. Auszahlung der vollen ermittelten Entschädigung sofort nach Feststellung. Ermäßigung der Prämie um 25% bei Uebernahme einer Selbstversicherung von 2% der Gesammt-Versicherungs-Summe; außerdem Bewilligung eines jährlichen Rabatts von 5% bei 5jähriger Versicherung.

Ueberschüsse werden an die Mitglieder zurückgezahlt (1876: 20% der Prämie).

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft, sowie Aufnahme von Anträgen sind der unterzeichnete General-Agent, sowie die bekannten Haupt- und Special-Agenten jederzeit gern bereit.

Th. Empfinger, Halle a/S., Schulberg 6.

Kochkunst-, Geräthschaften- u. Naturalien-Ausstellung zu Halle a/S. vom **3.** bis **6. Mai cr.** in **Müller's Bellevue.**

Loose à 1 Mark zur Lotterie, deren Ziehung am 6. Mai cr. stattfindet, sind zu haben bei den Herren:

Gebr. Kircheisen, Fleischergasse.	**Albert Koch,** Rathhausgasse 12.
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr.	**F. F. O. Gebhardt,** Steinweg.
O. Winkelmann, Leipzigerstr. 4.	**H. Fahlberg,** Ober-Glaucha.
Gustav Moritz, gr. Steinstr. 53.	**Gustav Rühlemann,** Königsplatz.
C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße.	**W. Byroff,** Klausthorstraße 15.
C. Steinberg, Barfüßerstr. 10.	**W. Schubert,** große Ulrichsstraße.
J. Neumann, Scharrngasse 1.	**G. Paproth,** alte Promenade.

Das Ausstellungs-Comité. J. A.: **Franz Schlitte.**

Schulbücher, Lexica, Atlanten

sind in **dauerhaften** Einbänden zu **billigen** Preisen zu haben bei

Schroedel & Simon,
Markt 23 (goldner Ring).

Sämmtliche gangbare

künstliche und natürliche Mineralwasser

in stets frischer Füllung,

sowie deren

Quellsalze, Badesalze u. Pastillen

empfiehlt die

Drogen- u. Mineralwasser-Handlung
von *H. Sohncke,* gr. Steinstr. 2.

Strohhüte,

sämmtliche Neuheiten der Saison,

für **Damen, Mädchen u. Knaben,** garnirt und ungarnirt, **Herrenhüte** in Filz, Seide, (Cylinder) Stoff und Stroh, empfiehlt in reichster Auswahl **zu soliden Preisen**

W. Pospichal, Hutfabrik, **Leipzigerstr. 14.**

Strohhutwäsche innerhalb 14 Tagen.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 5 Sgr. in Halle bei **Albin Hentze,** Schmeerstraße **39,** Löbejün bei **Fr. Rudloff.**

Wegen zu großem Lager und auch um Platz zu gewinnen verkaufe ich meine **japan. Möbel:**

Tische, Etagèren, Servirtischchen, Arbeitsständer mit Kasten, **Schaalenständer** zu Visitenkarten und Blumen, **Korbständer, Notenständer** 2c. zum **Selbstkostenpreis.**

Ebenso habe ich eine Partie leicht lädirter Kasten: **Handschuhkasten, Arbeitskasten, Kartenkasten, Zuckerkasten, Cigarrenkasten, Theekasten, Messerkasten** und **Schmuckkasten** zusammengestellt, um solche weit **unter Einkaufspreis** zu räumen.

104. Leipzigerstraße 104. ***G. Gröhe.***

Donnerstag den 25. bis 28. d. Mts. steht ein großer Transport der besten Altenburger hochtragenden Kühe und Fersen zum Verkauf beim

Weissenfels. Viehhändler ***R. Petzold.***

Das berühmte

Merseburger Bitter- oder Schwarzbier,

als bestes Stärkungsmittel von verschiedenen ärztlichen Autoritäten allen **Magenleidenden, Reconvalescenten** und **Wöchnerinnen** empfohlen, versendet gegen Nachnahme die **Stadtbrauerei** von **C. Berger, Merseburg.**

Ziehung 1. Mai c.

Serien-Loose

Bayer. 100-Thlr.-Loose
Hauptgewinn 120,000 Mk.
Gewinn-Summe 1,074,000 Mk.
Niete 300 Mk., **Preis 600 Mk.**

Finnländ. 10-Thlr.-Loose
Hauptgewinn 120,000 Mk.
Niete 33 Mk., **Preis 263 Mk.**

$^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$, $^1/_8$ Antheile empfiehlt

Ernst Haassengier.
Bank- u. Wechselgeschäft.

Eine in der Küche, Molkerei und Federviehzucht erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin findet zum 1. Juli bei hohem Gehalt auf dem Rittergute **Gnoelbzig** bei Cönnern Stellung. Zeugnisse sind einzusenden.

Ein seltenes Ereigniss

ist, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populärmedicinische Werk „Dr. Kirry's Naturheilmethode" erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrirte, vollständig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Kirry's Naturheilmethode", Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann gratis u. franco zur Einsicht zugesandt.

Obiges Buch ist vorräthig in **J. M. Reichardts** Buchhandlung, Barfüßerstraße 12, sowie bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Die

Kräuter-Essig-Fabrik

von F. R. Meinel hier, Dachritzgasse 7,

hat ihren Betrieb so vergrößert, daß sie von jetzt an jede Bestellung auf ihr anerkannt vorzügliches Fabrikat Einmache-Essig 30 ₰, Speise-Essig 15 ₰ pr. Liter, prompt ausführen kann.

Gute Rockschneider werden in wie außer dem Hause gesucht

L. Richter,
gr. Ulrichsstr. 5.

Ein elegantes Reitpferd, brauner Wallach, engl., 7 Jahr alt, für schweres Gewicht, sowie ein Wagenpferd, Rappstute, russ., 9 Jahr alt, beide sehr flotte Gänger, stehen preiswerth zum Verkauf

Schloß Rohrbach bei Buttstädt.

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert von 12½ Sgr. an bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Holleben.

Zu Klein-Ostern **Landwehr-Ball.**

Frischen **Aetznatron** empfehlen ***Helmbold & Co.***
Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780427-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 98 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 27. April 1878

Nach Friedrichsruh.

„Wenn du eine Rose schaust, sag': ich lass' sie grüßen!"
Unbedachtes Dichterwort! stehst auf schwachen Füßen:
Deine Rose theurer Mann! soll der †††† grüßen.

Halle,
26. April 1878. G. S.

Geschichtliche Erinnerungen.

Sonnabend, d. 27. April.

220. Gest. Tertullian, Kirchenvater, zu Carthago.
1737. Geb. E. Gibbon, englischer Historiker, zu Putney.
1746. Schlacht bei Culloden, Karl Eduard Stuart geschlagen.
1791. Geb. S. F. B. Morse, dritter selbständiger Erfinder des Telegraphen, in Charlestown (Massachusetts).

Zur Gewerbeordnung.

BAC. Der Commissionsbericht über die Gewerbeordnungs-Novelle liegt jetzt gedruckt vor; es ist eine sehr fleißige Arbeit aus der Feder des sächsischen Abgeordneten Dr. Gensel, welcher schon wiederholt mit größeren Gutachten über in dieses Gebiet einschlagende Fragen auf Veranlassung des Vereins für Socialpolitik hervorgetreten ist. Im Laufe der Berathung — eine allgemeine Debatte wurde angesichts der Plenarverhandlungen, welche in der vorigen und gegenwärtigen Reichstagssession stattgefunden haben, nicht für nothwendig erachtet — ist ein Gesichtspunkt von allgemeiner Bedeutung hervorgetreten, der besonders hervorgehoben zu werden verdient. Von Seiten mehrerer Kommissionsmitglieder wurde erklärt, daß sie die gegenwärtige Novelle lediglich als eine „erste Abschlagszahlung" gelten lassen könnten, daß sie aber, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu erschweren, ihre weitergehenden Wünsche, soweit sie nicht in untrennbarem Zusammenhange mit der Vorlage ständen, bei der Berathung derselben nicht zum Austrage bringen wollten, vielmehr sich vorbehielten, selbstständige Anträge an das Plenum zu richten. Ein derartiger Antrag, der sich unter Anderm auf das Schankkoncessionswesen bezieht, ist inzwischen von den Abgeordneten v. Seydewitz und Genossen eingebracht worden, nachdem in der Commission eine auf denselben Gegenstand bezügliche Resolution am Schlusse der ersten Lesung gestellt, schließlich aber, wesentlich aus dem erwähnten Gesichtspunkt, abgelehnt worden war. Ein aus dem nämlichen Gesichtspunkte motivirter Antrag, einen in der Vorlage behandelten Gegenstand — Beschäftigung von Kindern in der Hausindustrie — davon auszuscheiden, wurde dagegen abgelehnt. Es ist sonach der Kreis der in der Vorlage behandelten Gegenstände weder durch Hineinziehung fremder Materien erweitert, noch durch Ausscheidung darin aufgenommener Materien eingeengt worden. Zu besondes eingehenden Debatten hat die Frage der Sonntagsarbeit und die Frage der Arbeitsbücher Anlaß gegeben. In erster Beziehung hat die Kommission das zweite Alinea des §. 105 der Vorlage, welches lautete: „Zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen können die Gewerbetreibenden die Arbeiter nicht verpflichten. Arbeiten, welche nach der Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten, fallen unter die vorstehende Bestimmung nicht", unter wesentlicher Erweiterung zu einem besonderen §. 105a umgestaltet, welcher lautet: „Die Gewerbetreibenden können die Arbeiter zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen nicht verpflichten; sie dürfen dieselben an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigen in Fabriken und bei Bauten. Für diejenigen Gewerbeunternehmungen, bei welchen regelmäßige Nachtarbeit stattfindet, gilt das Verbot nur für die Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Arbeiten zur Ausführung von Reparaturen, durch welche der regelmäßige Fortgang des Betriebes bedingt ist, sowie Arbeiten, welche nach der Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten, fallen unter die vorstehenden Bestimmungen nicht. In diesen Fällen muß für jeden Arbeiter der zweite Sonntag freibleiben. Für bestimmte Gewerbe können weitere Ausnahmen durch Beschluß des Bundesraths zugelassen werden. In dringenden Fällen kann die Ortspolizeibehörde die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen gestatten" — Weiterhin ist dann noch zu §. 125 ein Zusatz beschlossen worden, dahin gehend, daß der Lehrherr dem Lehrling die zu seiner Ausbildung und zum Besuche des Gottesdienstes „an Sonn- und Festtagen" erforderliche Zeit und Gelegenheit durch Verwendung zu anderen Dienstleistungen nicht entziehen darf. — Gegenüber den Forderungen, die in einer Petition des Centralausschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche erhoben und von mehreren Seiten in der Commission vertreten wurden, daß die Sonntagsruhe unter den Gesichtspunkt der öffentlichen Pflicht gestellt werden müsse, während in der Vorlage nach wie vor nur von dem privatrechtlichen Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeiter die Rede sei, wurde von anderer Seite erwidert, daß die Sonntagsfrage überhaupt zu lösen nicht Sache der Gewerbeordnung sei, und daß man die gewerbliche Arbeit nicht im Sinne dieses Gesetzes außer Zusammenhang mit allen anderen Arten der Erwerbsthätigkeit weitgehenden polizeilichen Beschränkungen unterwerfen dürfe. Wenn auch zugegeben werden müsse, daß nicht blos von religiösem, sondern von allgemein menschlich sittlichem und wirthschaftlichem Standpunkte aus für die Pflege des Familienlebens und für die Erhaltung der Arbeitskraft die Sonntagsruhe von unschätzbarem Werthe sei, so müsse eine gesetzliche Regelung derselben doch der Landesgesetzgebung überlassen bleiben, welche dabei auf die in den einzelnen Theilen des Reiches herrschenden Sitten Rücksicht zu nehmen habe. Es reiche dazu ein blos negatives Verbot der Sonntagsarbeit nicht aus; sondern es müßten damit positive Bestrebungen für Herbeiführung einer würdigen Sonntagsfeier, welche wirklich Erhebung und Erholung biete, Hand in Hand gehen. Solchem Streben, das jetzt in erfreulicher Weise an vielen Orten hervortrete, biete auch die Vorlage Raum. In der That kann in einem Gesetze, welches die Verhältnisse der gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) zu regeln bestimmt ist, die Frage der Sonntagsruhe überhaupt nicht gelöst werden, da in diesem Gesetze ja kein Raum dafür vorhanden ist, den selbstständigen Meistern und Arbeitern die Arbeit am Sonntage zu verbieten. Es giebt ferner in allen Berufsarten Personen, welche am Sonntage ihre Erholung theilweise darin suchen, daß sie sich mit außerhalb ihres Berufes liegenden Arbeiten beschäftigen und dadurch eine würdigere Sonntagsfeier begehen als viele Andere, welche ihre Erholung in einem durch allerlei Genüsse schmackhaft gemachten Nichtsthun suchen, welches zu verhindern keine Gesetzgebung der Welt vermag. Mit Recht betonten die Vertreter des Bundesrathes, daß die gegenwärtige Vorlage den Arbeitern alle Freiheit in Bezug auf Sonntagsruhe im Kleinbetriebe, wie im Großbetriebe sichern wolle; daß ihnen dadurch aber nicht die Möglichkeit einer gewerblichen Beschäftigung ganz entzogen werden soll. Die Vorlage wolle die Sitte, sofern sie auf eine würdigere Sonntagsfeier gerichtet sei, unterstützen, aber nicht etwas erzwingen, was sich ohne den äußersten Druck nicht erzwingen lasse. Von diesem Standpunkt aus müssen die Regierungen jede auf einen gesetzlichen Zwang zur Sonntagsruhe gerichtete Erweiterung der Vorlage entschieden ablehnen. Oder kurz gefaßt: es soll von Seiten des Gewerbetreibenden den Arbeitern gegenüber kein Zwang zur Sonntagsarbeit geübt werden dürfen; es soll aber auch von Seiten der öffentlichen Gewalt kein Zwang zur Sonntagsruhe gesetzlich statuirt werden. — Die durch die thatsächlichen Verhältnisse in einzelnen Industriezweigen, wie durch den Eintritt außerordentlicher Ereignisse etwa nothwendig werdenden Ausnahmen bedürfen einer eingehenden Erläuterung nicht. Ob es sich in allen Gewerbebetrieben, wo wegen der eigenthümlichen Natur derselben Sonntagsarbeit gestattet ist, dem an das schweizerische Fabrikgesetz sich anlehnenden Kommissionsbeschlusse gemäß ermöglichen lassen wird, dem Arbeiter wenigstens jeden zweiten Sonntag frei zu lassen, muß dahin gestellt bleiben. Es können unter Umständen große Verluste dadurch herbeigeführt werden, daß die betreffenden Arbeiter sich weigern, die an einem durch das Gesetz ihnen frei gegebenen Sonntag nach der Natur des Gewerbebetriebes nothwendigen Arbeiten zu leisten, da § 105a in der von der Kommission beschlossenen Fassung dem Gewerbetreibenden nicht gestattet, den Arbeiter zu solchen außerordentlichen Arbeiten zu verpflichten. Zwar ist von der Kommission der Zusatz beschlossen worden, daß für bestimmte Gewerbe, also z. B. das Schiffergewerbe, womit die Vertreter des Bundesraths gegen die erwähnte Klausel exemplificirten, weitere Ausnahmen durch Beschluß des Bundesraths zugelassen werden können; die Vertreter des Bundesraths haben sich jedoch gegen eine derartige Vollmachtertheilung erklärt, weil der Bundesrath dadurch geradezu verpflichtet würde, die mißlichen Folgen eines von ihm bekämpften Prinzipes, welches in die Vorlage gegen seinen Willen hineingetragen worden sei, hinterher im Wege von Ausführungsverordnungen zu eliminiren. Es ist schwierig, hier eine Fassung zu finden, welche nach allen Seiten hin das Richtige trifft und gleichzeitig sich von Kasuistik frei hält. Indessen darf gehofft werden, daß im Laufe der Reichstagsberathung diese Schwierigkeit gehoben werden wird.

Die Central-Cadettenanstalt zu Lichterfelde.

Jedem Reisenden, der sich mit der Potsdamer oder Anhalter Bahn Berlin nähert, fällt, kurz bevor er die Hauptstadt erreicht, ein umfangreicher Bau in rothem Backstein auf, über den hinaus eine mächtige Kuppel sich in die Lüfte erhebt. Dies ist die zukünftige Central-Cadetenanstalt zu Lichterfelde, einem kleinen Ort, der nur der Nähe von Berlin, der hier längere Zeit herrschenden Wohnungsnoth und nicht zum mindesten den an die Verlegung des Berliner Cadettenhauses geknüpften Hoffnungen seinen gegenwärtigen Aufschwung verdankt.

Die Anstalt ist nicht etwa bestimmt, zu einer Vereinigung sämmtlicher bisheriger Anstalten an einem Punkte zu dienen. Die bisherigen sogenannten Voranstalten, von denen sich die vier ältern zu Potsdam, Wahlstatt, Culm und Bensberg, die beiden anderen zu Plön und Oranienstein befinden, bleiben, was ihren allgemeinen Zweck betrifft, unverändert fortbestehen. Nach dem neuen, erst nach und nach in Kraft tretenden Lehrplan werden dieselben künftighin die Classen Sexta, Quinta, Quarta, Unter- und Obertertia einer Realschule erster Ordnung umfassen. Die aus den Voranstalten austretenden Schüler gelangen wie bisher nach der Berliner, so künftighin nach der Lichterfelder Centralanstalt. In dieser machen dieselben sämmtlich den Cursus der Unter- und Obersecunda der Realschulen durch und haben dann Gelegenheit, die Portepeefähnrichs-Prüfung abzulegen, welche ihnen wie bisher die Berechtigung gibt, als charakterisirte Portepeefähnriche in die Armee zu treten. Eine Unter- und Oberprima, auf gleicher Grundlage wie die übrigen Classen, gibt denjenigen Cadetten, welche genügende wissenschaftliche Leistungen zeigen und die Neigung dazu besitzen, die Möglichkeit, ein Abiturienten-Examen abzulegen, das dem der Realschule erster Ordnung vollständig gleichgestellt ist. Durch die neue Unterprima ist denjenigen Cadetten, welche die Obersecunda hinter sich haben, ohne das zum Eintritt in die Armee erforderliche Alter zu besitzen, die Gelegenheit gegeben, bis zur Erreichung desselben in der Anstalt zu verbleiben und dabei einen höheren Grad von Schulkenntnissen zu erwerben. Aus der Unterprima ist dann eben so wie nach abgelegter Abiturienten-Prüfung der Eintritt in die Armee unter vortheilhaften Bedingungen als aus der Obersecunda freigegeben. Außer den genannten, den eigentlichen wissenschaftlichen Unterricht verfolgenden Classen bleibt nach wie vor eine den Kriegsschulen gleichstehende Selecta in Kraft, welche eine rein militärwissenschaftliche Ausbildung verleiht und den Eintritt in die Armee als Officier möglich macht. Die Selecta rekrutirt sich aus denjenigen Obersecundanern und Unterprimanern, welche in der Portepeefähnrichs-Prüfung eine höhere Leistung an den Tag gelegt haben und sonst dazu geeignet sind.

Die neue Organisation beseitigt einen der bisherigen Haupteinwände gegen die Erziehung im Cadettencorps, den nämlich, daß dieselbe dem jungen Manne jede andere als die militärische Laufbahn nahezu abschneide. Dieser Einwand hatte seine Berechtigung, da die Absolvirung des Cadettencorps nach bisheriger Anordnung für einen etwa in das bürgerliche Leben zurücktretenden Zögling nichts weiter als die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienste zur Folge hatte. Die neue Organisation macht nach ihrer Durchführung alle diejenigen Berufszweige zugänglich, welche dem Realschul-Abiturienten offen stehen.

Wie die neuere Praxis zeigt, hat das Cadettencorps seine frühere Ausschließlichkeit aufgegeben und öffnet seine Reihen den weitesten Kreisen der gebildeten Welt. Wird die militärische Erziehung auch ferner nicht aus dem Auge verloren, so wollen wir nicht vergessen, daß dieselbe ja mit unserer ganzen staatlichen Verfassung in innigstem Einvernehmen steht und der damit anerzogene Sinn für Ordnung, Pünktlichkeit und Gehorsam auch in anderen Berufszweigen seine Früchte tragen wird.

Nachdem wir so über die inneren Verhältnisse unserer Cadettenanstalten zu orientiren bestrebt haben, wenden wir uns zu der Einrichtung der neuen Centralanstalt. Die Eröffnung derselben und somit die Verlegung des Berliner Hauses wird mit Juli oder August dieses Jahres erfolgen. Auf einer Grundfläche von etwa 24h umschließt dieselbe ein Rechteck, dessen längere Seiten nach Süden und Norden gerichtet sind. In den vier Ecken und nahezu jede ein Drittel der Längsseiten einnehmend erheben sich die vier großartigen Casernen, welche als Wohnräume der Cadetten und ihrer Erzieher bestimmt sind. Jede derselben nimmt zwei Compagnien zu 100 Cadetten auf. Zwischen den beiden südlichen Casernen liegt das Directionsgebäude, aus dessen Mitte die Kirche emporragt. Der untere Raum der letzteren ist zum evangelischen Gottesdienst bestimmt; das katholische Gotteshaus befindet sich in der anfangs erwähnten Kuppel. Zwischen den beiden nördlichen Casernen liegt das Unterrichtsgebäude, welches auch den zukünftigen, zu festlichen Gelegenheiten bestimmten Feldmarschallsaal enthält, dessen Ausführung eine wahrhaft künstlerische werden soll. Die freien Räume zwischen den Längsseiten der Casernen sind zu Exercierplätzen bestimmt. Auf der Ostfront liegt denselben das Commandeurhaus, auf der Westfront das Beamtenwohngebäude vor. Der Platz zwischen Directions- und Unterrichtsgebäude dient als Paradeplatz. Nördlich des von den Casernen begrenzten Raums erheben sich die sonstigen Anlagen der Anstalt, zunächst die umfangreichen Oekonomiegebäude, welche u. A. Dampfküche, Dampfwaschanstalt, Dampfbäckerei und einen sehr geräumigen Speisesaal umfassen. Eine besondere Gasfabrik und Wasserleitung versorgen die Anstalt, die mit einer eigenen Dampfmaschine ausgestattet ist. Die Heizung sämmtlicher Räume mit Ausnahme der Privatwohnungen erfolgt mittels erwärmter Luft. An Baulichkeiten sind noch zu erwähnen: die Pferdeställe, bedeckte Reitbahn, Turnhalle, das Lazareth mit Leichenhalle.

Die Unterbringung der Lehrer erfolgt, soweit solche vorgesehen ist, im Directionsgebäude so wie in einem außerhalb des von der Anstalt umschlossenen Raumes liegenden Lehrerwohngebäude.

Wenn daher die Frage auftaucht, wie ein so kleiner Ort wie Lichterfelde den Anforderungen einer so umfangreichen Anstalt zu genügen vermag, so giebt uns unser kurzes Bild genügenden Aufschluß: die Anstalt bildet ihre Welt im Kleinen, die nach allen Richtungen selbständig ausgestattet ist und was ihr selbst fehlt, mittels der beiden großen Bahnlinien, die sie umgeben, aufs schnellste herbeizuschaffen vermag. In materieller Hinsicht wird es ihr an nichts gebrechen, möge auch das geistige Band, das sie bisher an die Hauptstadt gefesselt, und die geistige Nahrung, die sie aus dem Mittelpunkt deutscher Intelligenz gezogen, durch die ländliche Abgeschiedenheit keine Einbuße erleiden! (K. Z.)

Zur Affaire Bishop.

Die Vorunterfuchung gegen den Engländer Bishop ist nunmehr soweit gediehen, daß der Staatsanwaltschaft am Berliner Stadtgericht genügendes Material zur Erhebung einer Anklage wider den Verhafteten zu Gebote steht. Von vornherein war Bishop unter dem Verdachte des Landesverraths durch Mittheilung von Festungsplänen und sonstigen gleichwerthigen Nachrichten an eine auswärtige Regierung verhaftet worden. Im Laufe der Voruntersuchung jedoch stellte sich heraus, daß Bishop eine Anzahl deutscher Festungen besucht und einige Militärpersonen zu bestechen versucht habe, um von ihnen irgend welche Pläne zu erlangen. Bei mehreren Militärs war der Versuch erfolglos, dieselben hatten ohne Weiteres das Anerbieten entrüstet abgelehnt, der Sergeant Ehlert jedoch, welcher sodann aus Metz nach Belgien gefloohen war und bekanntlich nach seiner Auslieferung in Aachen von Neuem entkommen ist, hatte sich den Bestechungsversuchen Bishop's zugänglich gezeigt, ohne jedoch die Wünsche des Bestechers befriedigen zu können. Ueberhaupt ist Bishop, wie die Voruntersuchung ergeben hat, trotz seiner vielfachen, durch Geldopfer unterstützten Bemühungen nirgends in den Besitz von solchen Aktenstücken, Plänen oder Mittheilungen gelangt, deren Veröffentlichung oder Mittheilung an eine fremde Regierung als Landesverrath zu bestrafen ist. Von einer Ueberweisung der Untersuchung wider Bishop an den Staatsgerichtshof ist daher vollständig Abstand genommen worden. Die Vergehen, welche dem Bishop zur Last gelegt werden und auf welche die Anklage sich voraussichtlich beziehen wird, sind erstens Beamtenbestechung resp. Bestechungsversuch (§ 333 Strafgesetz-Buch) und zweitens Aufforderung zum Landesverrath (§ 49a Str.-G.-B.). Das zweite Vergehen des Angeklagten ist seit dem Inkrafttreten der Novelle zum Strafgesetzbuch, durch welche die Aufforderung zu Verbrechen als ein neues Vergehen in das deutsche Strafgesetzbuch eingeführt worden ist, noch nicht in der deutschen Rechtspraxis zur Beurtheilung gelangt. — Bishop gehört einer wohlhabenden englischen Familie an, mit welcher er sich in Folge seines Uebertritts zu dem Katholicismus entzweit hatte. Nach seinem Religionswechsel hat B. mehrermals versucht, bei der ultramontanen Agitation Verwendung zu finden und dadurch Geld zu machen; die Versuche blieben jedoch ohne Erfolg. Neuerdings scheint B. sich wieder mit seiner Familie ausgesöhnt zu haben, da ihm von derselben besonders während seiner Untersuchungshaft Unterstützungen zufließen. Der englischen Regierung scheint nicht viel an ihrem verhafteten Mitbürger zu liegen, denn der englische Botschafter, Lord Russell, hat in einer Zuschrift an das Berliner Stadtgericht erklärt, daß die englische Regierung sich nicht veranlaßt sehe, die Auslieferung Bishop's zu verlangen, noch sonst etwas zu seinen Gunsten zu thun. Welche Zwecke B. mit seinen militärischen „Studien" verfolgt hat, hat sich mit Sicherheit nicht feststellen lassen. Die Voruntersuchung hat nur ergeben, daß keine auswärtige Regierung in einer Verbindung mit B. gestanden hat, und es läßt sich nur annehmen, daß B die Absicht gehabt hat, nach der Erlangung einiger wichtiger Festungspläne und sonstiger militärischer Aktenstücke dieselben einer fremden Regierung zu einem möglichst hohen Preise zum Kaufe anzubieten.

Halle, den 26. April.

Der Dr. phil. Otto Lüdecke, Assistent am königl. mineralogischen Institut hierselbst, beabsichtigt, sich am 29. April c. durch eine in der Aula der Universität Vormittags 11 Uhr zu haltende Probevorlesung über die Eiszeit in Norddeutschland bei der hiesigen philosophischen Facultät für das Fach der Mineralogie zu habilitiren. Seine Einladungsschrift zu dieser Probevorlesung enthält eine Abhandlung „Krystallographische Beobachtungen".

— Die diesjährige Generalversammlung des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen wird am 7. Juli in Naumburg a. S. stattfinden. Die mit der Generalversammlung verbundene Stiftungsfeier wird voraussichtlich in Anbetracht, daß das dort garnisonirende Jäger-Bataillon mit hohem Interesse Theil nehmen wird, einen sehr festlichen Charakter tragen.

— Am 3. Mai wird der Verein der Aerzte im Regierungsbezirk Merseburg und Herzogthum Anhalt hierselbst seine Frühjahrsversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung befinden sich Vorträge des Geh. Medicinalraths Prof. Dr. Weber und des Prof. Dr. Fritsch, sowie des Dr. Seeligmüller.

Vermischtes.

— [Aus Straßburg.] Die Restauration des altehrwürdigen Münsters macht die besten Fortschritte. Die Spuren des Bombardements sind fast nirgends mehr sichtbar. Augenblicklich ist man auch damit beschäftigt, die provisorische Münsterkuppel, die mit ihren roth und schwarz angestrichenen Fensterchen eher einer bretternen Schlaf-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780427-19/fragment/page=0005

mütze glich, abzubrechen. Die neue Kuppel soll 3 Meter höher gebaut werden; ebenso gedenkt man das Dach der Apsis zu erhöhen, wenngleich in Folge dessen der Kostenvoranschlag des Frauenstiftes um 300,000 Mark überschritten werden soll. Im Innern des Domes endlich soll binnen Kurzem eine neue Orgel angebracht werden, welche aus der Werkstätte eines Lyoner Orgelbauers stammt, der auch die schöne Orgel in der „Neuen Kirche" gebaut hat. Das Werk wird in französischen Blättern sehr gelobt. — Auch die Restauration der Kathedrale zu Metz, welche bekanntlich zur Zeit des letzten Kaiserbesuches durch Brand erheblich gelitten hat, wird, nachdem der Stadt von dem Reichskanzler aus dem Dispositionsfonds die Summe von 8200 Mark behufs Wiederherstellung des Thurmes der „Mutte" und zur Beschaffung einer neuen Thurmuhr bewilligt worden, demnächst etwas ernstlicher betrieben werden. Der Münsterthurm soll vollständig auf Staatskosten wieder hergestellt werden.

— [Zur Entweichung Ehlert's], des in die Bishop-Untersuchung verwickelten Sergeanten, werden von der „Metzer Ztg." folgende Einzelheiten mitgetheilt: Ehlert war von der belgischen Regierung wegen eines anderen (nicht mit der Untersuchung gegen Bishop zusammenhängenden Vergehens) an die preußischen Behörden ausgeliefert worden und sollte von zwei Soldaten über Aachen nach Metz zu seinem früheren Truppentheil transportirt werden. Es gelang ihm, seiner Geliebten mitzutheilen, mit welchem Zug er abfahren würde und diese erschien nun mit 2 Begleiterinnen am Bahnhof, setzte sich in das gleiche Coupé wie der Gefangene mit seiner Escorte und so fuhren Alle zusammen nach Aachen. Unterwegs schlossen die Frauenzimmer rasch Bekanntschaft mit den Soldaten und wußten sie zu veranlassen, in Aachen mit ihnen von Wirthshaus zu Wirthshaus zu wandern, wobei die Frauenzimmer bezahlten; so entstand bald eine gehobene Stimmung und die Soldaten kümmerten sich mehr um das ewig Weibliche, als um ihren Gefangenen. Darauf hatte Ehlert gerechnet, er ging stille aus dem Wirthschaftszimmer hinaus, stieg draußen in die nächste Droschke und weg war er, obwohl ihm die Soldaten sofort nachstürzten. Die verführerischen Sirenen wurden verhaftet, aber Ehlert wird noch heute gesucht. Uebrigens soll, wie man aus Berlin hört, seine Flucht in der Untersuchung gegen Bishop keinen Aufenthalt verursachen, da genug anderes Beweismaterial vorliegt.

— [Don Carlos bestohlen.] Der „Köln. Ztg." schreibt man aus Paris: Seiner Zeit wurde gemeldet, daß dem spanischen Thronprätendenten Don Carlos in Genua die goldene Kette nebst der ganz mit Diamanten besetzten eigentlichen Ordensdecoration des goldenen Vließes gestohlen worden sei. Kürzlich wurde dann weiter gemeldet, daß als Thäter der carlistische General Boët entdeckt worden sei. „General" Boët wird in wenigen Tagen vor dem italienischen Tribunal erscheinen. Don Carlos suchte die fatale Sache zu unterdrücken, nachdem er den Thäter erfahren hatte, allein es war zu spät. Der italienische Gerichtshof hatte die Sache bereits in Händen. Was zuvörderst die Person Pedro Boët's anbetrifft, so ist derselbe aus der Provinz Saragossa gebürtig und erst 36 Jahre alt. Mit 16 Jahren trat er in die königlich spanische Armee und commandirte bereits mit 30 Jahren ein Regiment auf der Insel Cuba. Allein eine Betrügerei daselbst nöthigte ihn, den königl. Dienst zu verlassen. Er hatte nämlich von cubanischen Revolutionären Massen von Geld erhoben, unter dem Versprechen, sie vom Tode zu erretten, sie aber, nachdem er die geforderten Summen erhalten, doch erschießen lassen. Im Jahre 1873 stellte Boët seinen Degen dem Don Carlos zu Diensten und ward bereits im Jahre 1876 zum General ernannt. Don Carlos setzte volles Vertrauen in ihn und machte ihn, nachdem er seine Prätendentschaft an den spanischen Thron aufgeben und Spanien verlassen mußte, zu seinem Privatsecretär. Als solcher wohnte Boët mit Don Carlos vor kurzem in Passy, „rue de la pompe". Boët ist also auch hier von Person gekannt. Was nun das veruntreute Object selbst anbelangt, so besteht dasselbe nach den genauesten Angaben der italienischen Polizei- und Gerichtsbehörde in 27 Diamanten von dem Vließe und den beiden Flammen, welche 27 Diamanten auf etwa 25,000 Lire geschätzt werden, und in zwei großen Diamanten von ungefähr 20,000 Lire Werth. Die ganze goldene Ordenskette mit der eigentlichen diamantenen Decoration soll ungefähr einen Werth von 300,000 Lire haben. Beide, mit Ausnahme der fehlenden 29 Diamanten, sind dem Don Carlos von der italienischen Polizei wieder zurückgestellt worden.

— [Emilie Roßmäßler] geb. Neubert, die Wittwe des durch seine populären naturwissenschaftlichen Werke rühmlichst bekannten Professor Roßmäßler, ist am 15. Februar zu Quinoy im Staate Illinois gestorben.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Die Generalversammlung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft fand am 24. d. zu Weimar in herkömmlicher Weise statt. Nach der Eröffnung durch einige einleitende Worte des weimarischen General-Intendanten Freiherrn v. Loën hielt Prof. Dr. Elze aus Halle den Festvortrag; er schilderte in geistreicher Weise in der Form des Selbsterlebten eine Aufführung des „Hamlet" in dem Londoner Globustheater zur Zeit Shakespeare's. Die Mittheilungen über die Verhältnisse der Gesellschaft lauten durchaus befriedigend; der Absatz des Jahrbuches, dessen XIII. Band gegenwärtig zur Vertheilung kommt, ist ein stetig steigender, während die Mitgliederzahl wenigstens keine Abnahme zeigt; der Bibliothek sind theils aus den Mitteln der Gesellschaft, theils durch Gaben der Beschützer und Freunde derselben erhebliche Zuwendungen gemacht worden, so daß dieselbe die erste Stelle unter ähnlichen Sammlungen auf dem Continente einnimmt. An Stelle des ausgetretenen Vorstandsmitgliedes Herrn v. Bodenstedt ward Herr Professor Dr. Hettner in Dresden gewählt und für die nächste Jahresversammlung abermals Weimar bestimmt.

— Von hervorragenden Mitgliedern der Gesellschaft wohnten der Versammlung u. A. noch bei Frhr. v. Vincke, Prof. Dr. Leo, geh. Commerzienrath Oechelhäuser, Prof. Dr. Delius, Kreisgerichtsrath Dr. Thümmel.

— Mit Friedrich Preller, dessen Tod wir aus Weimar telegraphisch gemeldet, hat die deutsche Kunst und insbesondere die historische Landschaftsmalerei einen ihrer bedeutendsten Vertreter verloren. Am 25. April 1804 geboren — also zwei Tage vor seinem 73. Geburtstage abberufen — erhielt er die erste künstlerische Anleitung in der von Hofrath Meyer in Weimar geleiteten Kunstschule zu Weimar und seine weitere Ausbildung auf der Academie in Antwerpen und Italien. Von seinen Arbeiten sind die vorzüglichen Compositionen aus der Odyssee für das Härtel'sche, jetzige Baumgärtner'sche Haus in Leipzig und das Museum in Weimar besonders hervorzuheben; die Raczynski'sche Galerie in Berlin bewahrt von ihm eine Composition aus Homer: „die Nausikaa". Mitten in dem Plan, nun auch Compositionen aus der Ilias zu malen, um so die homerische Welt vollständig in Farben wieder vor uns auferstehen zu lassen, ereilte den ausgezeichneten Künstler der Tod.

— Der Kaiser Dom Pedro von Brasilien ist dem gemeinnützigen wissenschaftlichen Institut, dem Museum für Völkerkunde in Leipzig beigetreten.

— Am 16. d. ist in Hannover der Professor, Rector a. D. Dr. Raphael Kühner, bekannt durch seine weitverbreiteten griechischen und lateinischen Schulgrammatiken, gestorben.

— Vor einigen Tagen starb in Berlin hochbetagt die Wittwe des Geh. Hofraths Heun, welcher vor über 50 Jahren unter dem Namen „H. Clauren" ein sehr beliebter und fruchtbarer Romanschriftsteller war. (Seine gesammelten Werke umfaßten 40 Bände); Heut ist Clauren vergessen und seine frühere Beliebtheit nur aus und mit der damaligen, dem Laciven ergebenen Zeitrichtung zu erklären. Die politische Reaction hatte dieser Art von Romanschriftstellerei Thür und Thor geöffnet. Heun (1771—1854) war Beamter des Cureßureaus im Generalpostamte und hatte den Titel als Geh. Hofrath, lebte aber lange Zeit im Ruhestande; seine Wittwe hat ihn um 24 Jahre überlebt.

— In Köln fand am 21. d. die erste Aufführung von Edmund Kretschmer's Oper „Heinrich der Löwe" vor übervollstem Hause statt. Der Beifall war ein außerordentlicher und steigerte sich nach jedem Actschluß, begleitet von wiederholten Hervorrufen des anwesenden Tichter-Componisten. Die Aufführung war eine sehr gute, die Ausstattung brillant.

— Im Hôtel Drouot zu Paris wurde dieser Tage eine echte Stradivari-Geige, gezeichnet Antonius Stradivarius, Cremona, 1700, mit 5000 Fr. bezahlt.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Am 28., 29. und 30. April d. J. findet zu Erfurt die sechste Delegirten-Versammlung des Verbandes deutscher Baugewerks-Meister statt. An derselben nehmen Theil Vertreter hoher Behörden und Delegirte der über 3000 Mitglieder zählenden deutschen Baugewerk-Vereine. Die Verhandlungen richten sich namentlich auf Lehrlings-, Schul-, Prüfungs-, Krankenkassen, Unterstützungskassen- und Unfallkassen-Wesen und auf gewerbliche Statistik.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

24. April.	Morg. 6 U.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Lin.	332,10	330,76	329,99	320 95
Luftdruck Millim.	749,16	746,14	744,40	746,57
Dunstdruck P. L.	5,76	3,74	3,36	3,62
Dunstdruck Mm.	8,49	8,44	7,58	8,17
Druck der P. L.	328 34	327,02	326,63	327,33
trockenen Luft Mm.	740,67	737,70	736,82	737,73
Rel. Feuchtigkeit	83,7 %	51,9 %	81,1 %	72,2 %
Wärme Réaum.	9,3	15,2	8,3	10,9
Wärme Celsius	11,63	19,00	10,38	13,67
Wind	O 1.	O 1.	O 1.	—
Himmelsansicht	völlig heit.	zieml. ht. 5.	zieml. ht. 4.	heiter 3.
Wolkenform	—	Cumulus.	Stratus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 24.—25. April: 5,0 R. = 6,25 C.

25. April.	Morg. 6 U.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Lin.	329,30	329,22	330,22	329,58
Luftdruck Millim.	742,84	742,67	744,92	743,48
Dunstdruck P. L.	3,29	3,86	3,90	3,68
Dunstdruck Mm.	7,42	8,71	8,80	8,31
Druck der P. L.	326,01	325,36	326,32	325,90
trockenen Luft Mm.	735,42	733,96	736,12	735,17
Rel. Feuchtigkeit	79,4 %	66,7 %	96,8 %	81,0 %
Wärme Réaum.	8,3	12,4	8,0	9,6
Wärme Celsius.	10,38	15,50	10,00	11,96
Wind	O 1.	O 1.	NO 1.	—
Himmelsansicht	wolkig 7.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	trübe 9.
Wolkenform	Cum.-str.	Nl.-cu. Cu.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 25.—26. April: 6,5 R. = 8,13 C.

Das eiserne Kleebatt.

Die Eisenbahn umschnürt die Welt
Mit festen Eisenringen,
Der Telegraph verleiht dem Wort
Die blitzbeseelten Schwingen,
Das Telephon von Ort zu Ort
Läßt jeden Laut erklingen.

Das Dampfroß stürmt im wilden Lauf
Dahin, die Erde zittert,
Sein Eisenweg, der grade, wird
Von Säulen schlank umgittert;
Zwiesprachlich knüpft das Telephon
Was räumlich ist zersplittert.

Der Telegraph, die Eisenbahn
Sind stattliche Geschwister,
Auf ihrer Reise um die Welt
Ihr treu' Begleiter ist er;
Das Telephon raunt Dir ins Ohr
Unheimliches Gefüster!

Weit lieber, statt des Flüsterton's,
Wär' mir sein herzhaft Schreien —
Wenn auch nicht ganz in der Manier
Der Hochgebirgs-Schalmeien —
Doch so gefällt mir nimmermehr
Das Neutrum von den Dreien!

Schon kommt die Zeit herangerückt,
Wo man mit Fernsprech-Ohren
Neugierig alle Wände schmückt;
Kein Röchen geht verloren! —
Fahr' wohl du traute Einsamkeit:
„Die Wände haben Ohren!"

Und doch ist für ein Städte-Paar
Der Fernsprech wie geschaffen. —
Ist's wirklich? — nein, nur scheinbar ist's,
Daß sie ihn nicht erschaffen. —
Gleich wie nach heut'ger Wissenschaft
Der Mensch entstammt dem Affen,

So kann **Ohrdruf-Dortmund's** Verbindung,
Geplant bei dieser Städte Gründung,
Doch **Ursprung** sein der Neu-Erfindung!

Robert Kreisel.

Bekanntmachungen.

MATTONI's

OFNER KÖNIGS-BITTERWASSER

wird von den ersten medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes gegen **habituelle Stuhlverhaltung** und alle daraus resultirenden Krankheiten **ohne irgend welche üble Nachwirkung**, auch bei längerem Gebrauche, auf das Wärmste empfohlen.

MATTONI & WILLE, k. k. österr. Hoflieferant,

Besitzer der 6 vereinigten Ofner Königs-Bitter-Quellen.

Curvorschriften und Brochuren gratis.

BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 6.

Depôt in jeder grösseren Mineralwasserhandlung des In- und Auslandes.

Commis-Gesuch.

Für mein Materialwaaren-Geschäft 2c. suche pr. 15. Mai a. cr. einen best empfohlenen, nicht zu jungen Commis. Derselbe muß flotter Verkäufer und in Contorarbeiten bewandert sein.

Merseburg, d. 25. April 1878.

Heinr. Schultze jun.

Ein Student der Philologie wünscht Nachhülfestunden in den Gymnasialfächern (Griechisch, Lateinisch, Französisch, Mathematik) zu ertheilen. Nähere Auskunft durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Commis-Gesuch.

Für mein Materialwaaren-, Droguen-, Farbewaaren- u. Landesproducten-Geschäft suche per 1. Juli einen jungen Mann, welcher flotter Verkäufer, als auch mit der Buchführung vertraut sein muß.

Nur solche, welchen die besten Empfehlungen zur Seite stehen, mögen sich hierzu melden.

Merseburg.

Gustav Elbe.

Ein energischer Mann

wird bei hohem Gehalt als Feldhüter sofort verlangt. Wo? sagt **Rud. Mosse** in **Leipzig**.

Marktkirche zu Merseburg.

Sonntag den 28. April 1878 Nachmittags 5 Uhr

Kirchen-Concert,

gegeben von **Fräulein Emma Hopf aus Halle,**

unter gefl. Mitwirkung der Concert-Sängerin Fräul. **Anna Brier** aus Leipzig, des Herrn Organisten **Natsch** aus Merseburg und Hrn. Concertmeister **Rousseau** aus Halle.

Billets à 1 ℳ 25 ₰ u. à 75 ₰ sind in der Buchhandlung von H. **Stollberg** in Merseburg zu haben.

Von jetzt ab täglich frische **Rosen.**

Blumengeschäft von **Sophie Dohle, Poststr. 10.**

Wein-Handlung

von

Albert Kuhnt in Eisleben,

Markt Nr. 29,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen **Rhein-, Mosel-** u. **Bordeaux-Weinen,** sowie **Spanische Weine,** süße und herbe **Ungar-Weine** zu soliden Preisen.

Die Herren Inserenten

werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß das **gelesenste** Blatt in **Schwarzburg-Rudolstadt** die

Fürstl. priv. Zeitung Wochenblatt

ist. Der Insertionspreis beträgt 10 Pfennige pro Zeile. Man wolle einfach adressiren:

Zeitung Wochenblatt in Rudolstadt.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine ältere Dame wird zur selbstständigen Wirthschaftsführung auf einer Domaine zum 1. Juli gesucht. Nur bestens Empfohlene, die sich **auf Verlangen** persönlich vorzustellen haben, wollen sich an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. wenden.

Ein junger Mann wünscht Unterricht im Zitherspielen. Offerten, mit Angabe, in welcher Zeit zu erlernen und zu welchem Preise, werden erbeten unter H. S. # 20. d. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein **tafelförmiges Clavier** ist billig abzugeben

Wörmlitzer Str. 16.

Offene Stellen

f. 1 Kochmamf. in kl. Restaurant, f. **2 gew. Verkäuferinnen, f. 1 Kindergärtnerin, f. 2 Köchinnen** n. ausw., **f. recht anst. Dienstmädch.** z. 1. Mai. Meldg. erb. d. **Compt.** v.

Emma Lerche, Halle a/S.,

Rathhausgasse 14 (z. Glocke).

Zwei dauerhafte Wagenpferde, für einen Arzt passend, werden zu kaufen gesucht. Adressen unter A. N. # 4 sind in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.,** gr. Ulrichsstraße Nr. 47, niederzulegen.

Holz-Auction

im Forstrevier Glesien.

Freitag den 3. Mai

Vormittags 10 Uhr

sollen nachverzeichnete Nutz- und Brennhölzer meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:

ca. 400 Reifstäbe,
600 Korbbiegel,
12 Eichen-, Eschen-, Birken- und Aspen-Stangenhaufen,
11 Eichen bis 80 Centim. Durchmesser,
9 Rüstern bis 50 Centim. Durchmesser,
20 Birken bis 32 Centim. Durchmesser,
60 Langhaufen,
100 Abraumhaufen,
9 Meter Eichen-, Scheit- u. Knüppelholz.

Die Versammlung ist auf dem Schlage gr. Mittelgehau.

Jeder Nutzholzkäufer hat gleich nach dem Zuschlage 2 Mark pro Nr. anzuzahlen.

Forsthaus Glesien, d. 25. April 1878.

Tittel, Revierförster.

Wirthschafterin-Gesuch.

Auf Rittergut Eptingen bei Mücheln findet eine gut empfohlene Wirthschaftsmamsell, welche in der Küche perfekt, sowie einem größeren Haushalt selbstständig vorstehen kann, pr. 1. Juni, spätestens 1. Juli Stellung. Leutebeköstigung findet nicht statt, sowie Milchwirthschaft nur für den Bedarf betrieben wird. Gehalt nach Uebereinkunft.

Stelle-Gesuch.

Ein an Thätigkeit gewöhnter Mann, der selbst gern mit Hand anlegt, auch eine Caution in Höhe von ℳ 1800. zu stellen vermag, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Stellung. Off. unter ℳ # 1. nimmt die **Annoncen-Expedition von J. Barck & Co.** entgegen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780427-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 98 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 27. April 1878.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

London, d. 26. April. Dem „Standard" zufolge bestellte die Regierung 10,000 Uniformen für die Flottenreserve. Ein Telegramm der „Times" aus Petersburg vom 25. d. meldet: Nachdem England die erste als Congreßbasis proponirte Formel beanstandet, sei jetzt eine neue Formel ausfindig gemacht, wonach die Mächte die bestehenden Verträge in ihrer Beziehung zu dem Vertrag von St. Stefano erwägen sollen. Man glaube, diese Formel werde annehmbarer gehalten werden. Oesterreich dagegen strebe eine Lösung auf der Basis an, daß jede Macht sich für den vergrößerten Einfluß Rußlands in geeigneter Weise schadlos halte.

Petersburg, d. 26. April. Der „Russische Invalide" meldet, daß der General Heimann am Typhus gestorben ist. — Aus Odessa wird mitgetheilt, daß General Totleben am Donnerstag Abend nach San Stefano abgereist ist.

London, d. 26. April. Gestern hat in Exeter Hall ein Meeting stattgefunden, in welchem eine Resolution zu Gunsten der Bildung einer Freiwilligen-Armee für den aktiven Dienst angenommen wurde.

Konstantinopel, d. 25. April. Bei der Einfahrt in den Bosporus ist heute ein türkischer Transportdampfer gestrandet, 95 Personen fanden dabei in den Wellen ihren Tod. — Nach den letzten aus Adrianopel hier eingelangten Nachrichten hatten die Russen mit den Aufständischen im Rhodopegebirge Verhandlungen eingeleitet, die Feindseligkeiten hatten nachgelassen. Die gemischte russisch-türkische Commission hatte ebenfalls ihre Thätigkeit zur Pacificirung der Aufständischen begonnen. — In Thessalien sind, wie verlautet, die Feindseligkeiten eingestellt worden.

Die erste Encyklika des Papstes,

von welcher bereits in der „K. Z." und dem „B. T." ausführlichere Auszüge als der in unserem Hauptblatt nach einem römischen Telegramm gegebene vorliegen, trägt das Datum vom 21. d. M. und ist gerichtet an die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe und fordert nach den ersten formalen Eingangsworten „Alle auf, mit zu kämpfen für die Kirche und das Heil der Seelen. Sie beklagt die allgemeine Verderbniß als die Ursache der Zwietrachten und der blutigen Kriege. Die Mißachtung der Moralgesetze sowie die Gier nach irdischen Gütern haben die himmlischen Güter vergessen. Zahllose Selbstmorde, Verschleuderung und Veruntreuung öffentlicher Gelder dokumentiren diese Gier nach irdischen Gütern. Unter dem Deckmantel, für das Vaterland, die Freiheit und das Recht einzutreten, werden die selbstsüchtigsten Zwecke verfolgt, und deshalb drohen der Menschheit noch schreckliche Katastrophen. Der Hauptgrund aller Uebel sei aber die eingerissene Verachtung der Kirche und die Abwendung von derselben; denn Gott sei den Menschen vorgesetzt. Aber seine Feinde versuchten es, die Grundvesten der Kirche zu erschüttern und die Papstmacht, welche die Hüterin der Moral und Gerechtigkeit sei, niederzuschlagen. Daher seien in vielen Staaten schändliche Gesetze erlassen, welche der Ausübung des geistlichen Amtes Hindernisse bereiten, die Auflösung der Religionsgenossenschaften aussprechen, die Einziehung der Kirchen- und Armengüter dekretiren, die zügellose Freiheit der Presse und des Unterrichtes gutheißen, während die Rechte der Kirche, welche die Erziehung und Bildung der Jugend betreffen, mit Füßen getreten werden. Nach solchem Ziele strebe auch die Usurpation der weltlichen Macht des Papstthums, obgleich dem Stuhle Petri eine solche von Gott verliehen wurde zum Heile des Volkes. In diesen traurigen Zeiten habe sich die Kirche und die päpstliche Würde gegen jede Art von Verleumdung zu vertheidigen." Hier folgt ein langer Satz über den Beruf der Kirche, in welchem Leo XIII. gleichzeitig den Beweis zu führen versucht, daß die Bestrebungen der Kirche in keinem Widerspruch mit der Kultur stehen. Die Kirche sei keine Gegnerin, sondern vielmehr die Schöpferin, Nährerin und Lehrerin der Kultur, und den heiligen Gesetzen sowie den Kirchenlehren widerspreche keine Kultur. Es folgt sodann eine Aufzählung der Dienste, welche das Papstthum der Civilisation, Kunst und Wissenschaft geleistet hat. Das Papstthum, so sagt Leo XIII., sei das Bollwerk gewesen gegen einen Rückfall der Menschheit in die Barbarei. Die Autorität des Papstthums sei später leider verkannt worden und dies sei die Ursache vieler Revolutionen und Kriege geworden. Auch die Völker des Orients seien erst verkommen, seit sie die wohlthätigen Bande lösten, welche sie mit dem Stuhle Petri verknüpften. Nicht minder habe Italien vom Papstthum stets die größten Wohlthaten empfangen. Den Päpsten schuldet es seinen wirklichen Ruhm. Durch die Größe des Papstthums wurde an Italien einst das Primat aller Nationen verliehen und der Stuhl Petri schützte es gar häufig mit Macht gegen die äußeren Feinde. Leo XIII. erinnert dabei an die Leistungen seiner Vorgänger Leo des Großen, Alexander III., Pius V., Leo X. Er sagt, daß durch diese Heroen des Papstthums einst Rom zu einer uneinnehmbaren Glaubensveste, zu einem Asyl für die Kunst und einem Wohnsitz für die Wissenschaft wurde, so daß die ganze Welt auf Rom mit Neid schaute. Nur die Verleumdung sei daher fähig, das „päpstliche Rom" als ein Hinderniß für die Bildung und die Glückseligkeit des Volkes auszuschreien." Leo XIII. schließt seinen Protest gegen die Aufhebung der weltlichen Papstherrschaft sodann mit den Worten: „. . . . Wenn daher die Hoffnungen Italiens und der übrigen Welt dem wohlthuenden Einflusse des heiligen Stuhles anvertraut sind, so muß in inniger Vereinigung der Gläubigen mit dem Papste die Würde des Stuhls St. Petri unverletzt bleiben. Wir werden deshalb nie aufhören, zu verlangen, zur Achtung unserer Autorität und zur vollen Freiheit und Unabhängigkeit unseres Amtes, die Rückgabe jener Stellung, welche die göttliche Weisheit den Päpsten seit Jahrhunderten verliehen hatte. Nicht Herrschsucht ist es, welche Unsre Ansprüche wegen der Herstellung der weltlichen Macht diktirt, sondern es ist die Pflicht, auferlegt durch heilige Schwüre, weil sie nothwendig ist zur freien Ausübung des geistlichen Amtes und weil die weltliche Herrschaft des Papstthums eine Sache des Wohles und des Heiles der ganzen Menschheit mitbetrifft. Deshalb erneuern Wir alle bezüglichen Verwahrungen und Erklärungen, welche Unser Vorgänger Pius IX. gegen die Besetzung des Kirchenstaates, sowie gegen die Verletzung der Rechte der Kirche erlassen hat. Wir wenden uns daher an alle Fürsten und Regierer der Völker und ersuchen sie im Namen Gottes, daß sie in den gegenwärtigen schweren Augenblicken die angebotene Hilfe des heiligen Stuhles nicht zurückweisen, sondern sich demselben eng anschließen. Das Heil der Kirche erzeugt den Frieden und das Heil der Völker; deshalb ist es nothwendig, daß die Fürsten Sorge tragen, den Zustand der Kirche und ihres sichtbaren Oberhauptes zu verbessern. Dann wird eine blühende ruhmreiche neue Zeit kommen" . . . . Hierauf folgt eine lange Ermahnung an die Bischöfe, sich die Verbreitung der richtigen Lehre, sowie eine richtige Lehrweise angelegen sein zu lassen. Leo XIII. empfiehlt ihnen besonders, ihre Sorgfalt der Hebung des Familienlebens zu widmen; Leo verurtheilt dabei die Civilehe, die er ein gesetzliches Konkubinat und die Quelle der Entsittlichung der gegenwärtigen Generation nennt. Ferner spricht Leo XIII. in seiner Encyklika lebhaft gegen den übertriebenen Egoismus unserer Zeit. Er empfiehlt die Bildung religiöser Vereine und konstatirt freudig die starke Einigkeit der Bischöfe mit ihm, dem Papste, an welcher er die beste Bürgschaft für eine bessere Zukunft der Kirche habe. Die Einigkeit verleihe ihm, dem Papste, „den Muth, jeden Kampf aufzunehmen zum Wohle der Kirche" . . . Dies sind die Hauptstellen aus der Encyklika, die sodann mit einer Reihe allgemeiner Bemerkungen schließt.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

† Der Vorstand des Lehrervereins der Provinz Sachsen wird die als „unerledigt" ihm zurückgeschickten Petitionen, den Erlaß eines Dotations- und Pensionsgesetzes betreffend, beim nächsten Landtag von Neuem einreichen.

† Auf Anregung des Sozialdemokraten Grillenberger in Nürnberg wird vom 1. Mai an wöchentlich einmal ein neues Organ der Sozialdemokratie, der „Gobürgerfreund", in Coburg erscheinen. Das Blatt, von welchem die Probenummer ausgegeben ist und das von einem Coburger Cigarrenarbeiter, Heuer, verlegt und redigirt werden soll, wird wohl die Hauptredaktion in Nürnberg haben, wo es in der sozialdemokratischen Genossenschaftsdruckerei gedruckt wird.

† Es ist in dieser Zeit allgemeiner Stockung in den industriellen Verhältnissen eine erfreuliche Erscheinung, daß die Berichte über das Wollenwaarengeschäft in Greiz recht günstig lauten. Dasselbe erfreut sich einer steigenden Entwicklung namentlich auch im Export; früheren Bestellungen aus Japan sind jetzt neue Bestellungen in Höhe von 18,000 Stück Wollenstoff bei einer Greizer Firma gefolgt.

† Unter den Geraer Färberei- und Appretur-Anstalten nimmt die größte, die von Hirsch, gegenwärtig einen bebauten Flächenraum von 15 Morgen ein. Sie beschäftigt 18 Dampfkessel mit circa 1000 Pferdekraft und verbrauchte im Jahre 1877 circa 250,000 Centner Steinkohlen, per Tag also, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, ca. 833 Ctr., die aus dem 3 Zwickauer Kohlenbecken geliefert werden.

† In Cöthen beging am 24. d. der Vorsteher der herzoglichen Kreiskasse, Commissionsrath Friedrich Kampfenkel die Feier seiner 50jährigen Amtsthätigkeit.

† In Thüringen sind jetzt verschiedene Bahnprojecte in Vorbereitung: die Fortsetzung der Gotha-Ohrdrufer Bahn über Oberhof, Zella und Suhl; eine Verbindung der Berlin-Wetzlar- mit der Werra-Bahn durch eine Linie Wanfried-Treffurt-Marksuhl; zum dritten die „Thüringer Gebirgsbahn" von Friedrichroda über den Inselberg und Liebenstein nach Salzungen. Vorerst wird man aber das Vergnügen einer Besteigung des Inselbergs sich noch nicht zu versagen brauchen.

† In dem Bezirke der königl. Oberförsterei zu Seyda gehen die Bau-, Nutz- und Brennhölzer zu

---

▽ Der Halle'sche Verein für Volkswohl und seine Fortbildungsschulen.

I.

Seit einer Reihe von Jahren wird in gewerblichen und volkswirthschaftlichen Zeitschriften wie in der politischen Presse, in Broschüren wie in Versammlungen von Handwerkern und Gewerbetreibenden fortdauernd betont, daß die deutsche Gewerbe-Ordnung einer Revision dringend bedürftig ist. Von den entgegengesetzesten Standpunkten ausgehend, werden im Interesse der Besserung unserer wirthschaftlichen Lage und im Interesse der Hebung unseres Gewerbes die verschiedentlichsten Forderungen geltend gemacht; Alles strebt danach, die fühlbare Misère zu beseitigen; — man darf mit Recht behaupten, daß von allen Fragen, welche gegenwärtig discutirt werden, keine das allgemeine Interesse so sehr in Anspruch nimmt, keine die Gemüther so nachhaltig erregt, als gerade diese.

Faßt man doch unter dem Gesammtnamen „Revision der Gewerbeordnung" alle auf das gewerbliche Leben Bezug habenden Wünsche zusammen, und möchte man doch, daß bei ein r eventuellen Aenderung des Gesetzes vom 21. Juni 1869 tabula rasa gemacht werde.

So lebhaft man sich aber allerseits für die qu. Revision interessirt, so mannigfaltig und auseinandergehend sind auch die Meinungen über den Umfang, welchen sie annehmen soll. Nur eine Frage von all' den vielen, welche aufgeworfen werden, wird fast von allen Parteien einhellig betrachtet und behandelt: die gewerbliche Bildungsfrage — über die Reformbedürftigkeit unseres Lehrlingswesens ist man auch im deutschen Parlamente einer Meinung.

Wie sollte es aber auch anders sein! Kann man doch fast überall in Deutschland und speciell bei uns in Preußen bemerken, daß diese Angelegenheit gerade hier, wenige Ausnahmen abgerechnet, sehr im Argen liegt, daß Preußen nach dieser Richtung hin hinter allen anderen Staaten zurück ist, daß also hier „etwas geschehen muß".

Schon lange vor der Weltausstellung in Philadelphia war es bekannt, daß das deutsche Gewerbe in der Qualität seiner Leistungen vielfach hinter dem Auslande zurücksteht. Diese Thatsache bewegte die Gemüther aller Derjenigen, welche unsere gewerblichen Verhältnisse mit unbefangenen und wohlwollenden Augen betrachteten; nur wurden die gutgemeinten Rathschläge und Mahnungen von den betheiligten Kreisen überhört; es mußte erst die Nothlage der letzten Jahre kommen, es mußte vor aller Welt erst die schwärende Wunde entblößt werden, bis man sich mit unwilligem Murren zur Selbstschau und Selbstprüfung und nach vielem Sperren und Würgen auch zu einem stark verklausulirten Sündenbekenntniß entschloß.

Das deutsche Gewerbe fühlte plötzlich das Okulirmesser in seinem innersten Lebensnerv, man ließ es daher in dieser Kardinalfrage nicht bei frommen Wünschen sein Bewenden haben, sondern man sucht sich jetzt zu rehabilitiren. Der Reuleaux'sche Alarmruf: „Billig und schlecht" blieb nicht ohne Wirkung. Die in der preußischen Monarchie bestehenden zahlreichen Handwerker- und Gewerbevereine veranstalten neuerdings periodisch wiederkehrende Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten und ähnliche fördernde Unternehmungen, und es läßt sich nicht v rkennen, daß damit ein Weg zur Besserung betreten worden ist.

Aber das große sociale Problem, an dessen Lösung man so fleißig arbeitet, hat auch eine recht ernste pädagogische Seite. Neben den wirthschaftlichen Gegensätzen, welche in ihren ferneren Fortschritten die modernen Kulturvölker in unzählige Proletarier einerseits und wenige Millionäre andererseits scheiden zu wollen scheinen, stehen die Gegensätze der Bildung nicht minder schroff und unvermittelt, mit einem gleichen Zuge der Vererbbarkeit, — neben dem kleinen Häuflein Derjenigen, welche mit der großen geistigen Errungenschaft alter und neuer Zeit ausgerüstet sind, steht die große Masse der geistig Armen, deren Anschauungen theilweise um Jahrzehnte, selbst um Jahrhunderte hinter der Gegenwart zurückliegen.

Wir drüsten uns in Deutschland mit unserem Volksschulwesen; aber ob in unseren Schulen das dem Volke Nothwendige gelernt wird, ob dieselben in der eines Kulturstaates würdigen Verfassung sich befinden, diese Frage stellen wir uns kaum. Man grinnert sich in dieser Beziehung gar zu gern der Zeiten, wo man im Auslande die Deutschen „das Volk der Denker" nannte; weiß man denn gar nichts davon, daß jährlich viele Tausende von Kindern in das praktische Leben und in den Kampf ums Dasein hinausgestoßen werden, deren geistige Ausbildung oder vielmehr Nichtausbildung ein Hohn ist auf unsere so viel gerühmte Kultur, auf die liberalen Grundsätze unseres Staats- und Rechtslebens?

Dank den eindringlichen Vorstellungen und nachhaltigen Bemühungen Derjenigen, denen das allgemeine Wohl wirklich am Herzen liegt, haben sich an vielen Orten Deutschlands andere Vereine gebildet, welche nach der eben besprochenen Richtung hin Remedur schaffen wollen, die also die mühevolle Arbeit der Fortbildung der Gewerbelehrlinge ꝛc. in den Schulsälchern zu ihrem Zwecke haben. Ist es schon angesichts der erwähnten traurigen Thatsachen recht erfreulich, daß sich noch einsichtsvolle Männer genug finden, welche die Schäden erkennen und welche dieselben zu beseitigen streben, so berührt es ganz besonders wohlthuend, wenn solche private Vereinsthätigkeit mit soviel Verständniß und Erfahrung geübt wird, wie dies bei dem hiesigen Verein für Volkswohl der Fall ist.

Im Nachstehenden wollen wir es versuchen, den Freunden unserer Zeitung denjenigen Einblick in die Verhältnisse des „Halle'schen Vereins für Volkswohl" zu geben, der für die weitere Besprechung unseres Themas nothwendig ist.

II.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß „die Entwickelung unserer socialen Zustände dringend der direkten Fürsorge und Förderung durch eine planmäßige Arbeit bedürfe," waren im Anfange des Jahres 1874 seitens zwanzig Hallescher Bürger Einladungen zu einer allgemeinen Bürgerversammlung am 23. April 1874 ergangen, in welcher Beschluß gefaßt werden sollte über die Gründung eines Vereins, „welcher in leiblicher, geistiger und sittlicher Beziehung hebend und fördernd auf das Volksleben wirken und zu dem Zwecke eine Vereinigung bereits bestehender Gesellschaften gleicher Tendenz anstreben, sowie Einrichtungen in's Leben rufen solle, welche geeignet wären, jene Bestrebungen in der ausgedehntesten Weise zu unterstützen." Die Versammlung stimmte zu, ungefähr zweihundert der Anwesenden erklärten ihren Beitritt und gleichzeitig wurde die Einrichtung von zunächst vier Abtheilungen beschlossen, welche die Zweckthätigkeiten des Gesammtvereins darstellen sollen. Die nöthigen Vorarbeiten wurden so schnell gefördert, daß eine am 22. September desselben Jahres tagende allgemeine Generalversammlung mit der Annahme der Vereinsstatuten und mit der Erledigung der nothwendigen Formalitäten aus dem bisherigen Provisorium ein Definitivum schaffen konnte. Der „halleische Verein für Volkswohl" hatte sich somit constituirt und stellte sich die bereits angedeutete Aufgabe: Hebend und fördernd in leiblicher geistiger und sittlicher Beziehung auf das Volksleben zu wirken, zu dem Zwecke Fortbildungsschulen und Volksbibliotheken zu gründen, öffentliche Vorträge einzurichten, der Verarmung entgegen zu arbeiten.

Am Schlusse des ersten Geschäftsjahres (am 31. März 1875) gehörten dem Vereine schon 826 Personen als Mitglieder an.

Von den oben erwähnten 4 Abtheilungen des Vereines wollen wir hier nur die Entwicklung der 1. Abtheilg., (die Hauptthätigkeit des Vereines) der Fortbildungsschule im's Auge fassen. Einem dem Vereine überwiesenen hochherzigen Geschenke von 1500 Mark war es laut Jahresbericht hauptsächlich zu danken, daß am 19. October 1874 die Schule beginnen konnte. Eingedenk des Umstandes „daß ein Theil „des Arbeiterstandes gerade jetzt sehr selbstbewußt ist und das Gefühl „des Bedürfnisses nach einer besseren geistigen Entwickelung kaum hat, „während ein anderer in der angeerbten Regungslosigkeit verharrt; „daß in Folge unserer Kriegsthaten es Mode geworden „ist, auf den Kulturstand der Nachbarvölker herab zu „blicken und zu übersehen, wie so manche derselben uns „bezüglich der Schöpfungskraft weit voran stehen" sah der Ausschuß dieser Abtheilung es als eine Hauptaufgabe des gewerblichen Schulkedens an, „den Wahn des Besserseinszu beseitigen und lieber zum Nacheifer anzuregen," und traf, unbeirrt durch Enttäuschungen der verschiedensten Art, im festen Vertrauen darauf, daß das auch nur im kleinen Kreise gesäte Gute die engen Grenzen überwuchern und sich weiter verbreiten wird, folgende Einrichtungen:

Wegen der ungleichen Vorbildung der aufzunehmenden Schüler wurde die Schule in 2 Klassen eingetheilt, in die Elementarschule und in die gewerbliche Fortbildungsschule. Der Lehrplan der Elementarschule umfaßte im 1. Geschäftsjahr (vom 22. September 1874 bis 31. März 1875) folgende Fächer: Deutsch (Lesen, Schreiben, Orthographie, Stilübungen und leichte Geschäftsaufsätze), Rechnen, Geographie und Naturgeschichte.

Der Lehrplan der gewerblichen Fortbildungsschule umfaßte für denselben Zeitraum folgende Fächer: Deutsch, Physik, Chemie, Geographie, Geschichte, Rechnen, Geometrie, Buchführung, Zeichnen und vom 18. Januar 1875 ab auf speciellen Wunsch des hiesigen „Bautechniker-Vereins" Bauconstructionslehre. 13 Lehrer ertheilten den Unterricht, welchem in Summa 196 Schüler beiwohnten.

Im 2. Geschäftsjahr (vom 1. April 1875 bis 31. März 1876) war es möglich, den Wirkungskreis der I. Abtheilung zu erweitern und zwar sowohl den stenographischen Unterricht in den Lehrplan aufzunehmen als auch den Schriftsetzerlehrlingen Gelegenheit zu bieten, die für ihre Beschäftigung nothwendigen elementaren Kenntnisse der alten und neuen Sprachen (Lat., Griech, Hebräisch, Französ., Engl.,) sich zu erwerben, und schließlich durch Gesangunterricht einen wohl-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780427-19/fragment/page=0007

wahren Spottpreisen, weit unter der Taxe, fort; denn vor einiger Zeit wurden Hölzer im Taxwerthe von 2100 Mk. für 1200 Mk. losgeschlagen. Eine zweite Auction wurden geschlossen, da kein Angebot erfolgte.

† Die Loh-Concerte in Sondershausen werden diesmal am ersten Pfingstfeiertage ihren Anfang nehmen.

† Der Oberpräsident hat den Plan für die mit der Districts-Thierschau zu Nordhausen verbundene Verloosung genehmigt. Es werden 9000 Loose, à Stück 1,50 ℳ, ausgegeben. Auf je 15 Loose fällt ein Gewinn.

† Die Polizei in Bernburg nahm am vergangenen Sonnabend eine Butter-Revision vor, wobei einer Händlerin 36, einer zweiten 24 und einer dritten 5 Stück Butter weg'n zu geringen Gewichts mit Beschlag belegt wurden.

† Der Herr, welcher vor Kurzem unter Charakter und Namen eines „Postinspector Bär aus Erfurt" in mißlungener Weise sein Inspectionstalent im Postbureau zu Camburg versuchte, ist dieser Tage in der Person eines ehemaligen Bahnbeamten einer nahegelegenen Station erkannt und aufgegriffen.

† Am 21. ds. wurde in dem durch das Loh bei Sondershausen fließenden Mühlgraben die Leiche des seit dem 22. v. M. vermißten und als Deserteur verfolgten Musquetiers Moses vom dortigen Bataillon aufgefunden. — Ein anderer Deserteur aus Torgau wurde an demselben Tage unweit Merseburg aufgegriffen und dann nach Torgau transportirt. Derselbe war ein Elsässer und sprach kaum deutsch. Die Uniform trug er unter einem Civilanzuge, den er in einem Dorfe bei Torgau entwendet hatte.

† Ein erschütternder Unglücksfall hat sich am 19. d. Mts. in der Nähe von Quedlinburg zugetragen. Der zum Besuche daselbst weilende Gymnasiallehrer Dr. phil. Krause aus Bielefeld unternahm an jenem Tage mit einer ihm befreundeten Familie eine Spazierfahrt nach Suderode. Auf dem Rückwege am Moorberge angekommen, scheuten die Pferde und gingen nach einigem Hin- und Herspringen in ziemlich scharfer Gangart ab, wurden jedoch bald wieder zum Stehen gebracht. Inzwischen war Dr. Krause, der einem möglichen Unfalle vorbeugen wollte, aus dem Wagen gesprungen und dabei so unglücklich auf den Hinterkopf gefallen, daß er nach seiner Wohnung gefahren werden mußte. Er ist am 21. d. M. an den Folgen einer erlittenen Gehirn-Erschütterung gestorben.

† Zwischen Saalfeld und dem Dorfe Arnsgereuth ist am 2. Osterfeiertage Abends der auf einer Reise zu seinen Eltern in Gräfenthal begriffene Lehrling Schäferling aus Gotha von einem Menschen, der sich zu ihm gesellt hatte, räuberisch angefallen und beraubt worden. Dieser Strolch hat den Jungen zuerst wahrscheinlich mit dem Stocke durch Hiebe über den Kopf betäubt, alsdann den Körper nach einem Abgrunde geschleift und dort hinuntergestürzt in einen Bach. Darauf hat derselbe den Kopf mit Steinen derart bearbeitet, daß 7 Wunden zugenäht worden sind und vom Arzt auch Knochenbrüche konstatirt sind. Augen, Nase, Mund ꝛc. sind derart verschwollen, daß er nicht wieder zu erkennen ist. Bis jetzt ist der Verwundete noch bei Besinnung, sollte jedoch eine Gehirnentzündung dazu kommen, so darf wohl an seinem Aufkommen gezweifelt werden. Der Strolch ist bis jetzt noch nicht eingefangen. Dem S. ist die Uhr, Portemonnaie, Stiefeln und Uhr geraubt worden.

† In Langenleuba-Niederhain (Altenburg) ist am Charfreitag Abend ein Raubmord verübt worden, der lebhaft an die Thaten des vor einigen Jahren in Gera hingerichteten Schlörr erinnert. Der Gerber Schumann daselbst traf an jenem Abend um 11 Uhr, vom Wirthshaus heimkehrend, vor seinem Wohnhaus einen Mann, der angab, er sei aus Steinbach und habe in Altenburg Leder kaufen wollen, aber dasselbe nicht, wie er es gewünscht, erhalten können. Da Schumann solches Leder hatte, holte er aus der Schlafkammer seiner Frau eine Lampe und den Schlüssel zu der Gerbereiwerkstatt und ist dann mit dem Fremden dahin gegangen. Als er von dort nach längerer Zeit nicht wiedergekommen, ging seine Frau mit der Magd nach der Werkstatt und fand dort ihren Mann in einer Blutlache am Boden liegend, bewußtlos, den mit einem stumpfen Instrument bearbeiteten Schädel durch Sprünge schwer verletzt. Bis jetzt ist die Polizei noch ohne eine Spur von dem Raubmörder.

† Aus Arnstadt wird berichtet, daß am 2. Osterfeiertag Morgens das Röder'sche Haus im Jonasthal niedergebrannt und dabei zwei Kinder des Handarbeiters Koch um's Leben gekommen sind; das älteste Kind, ein Knabe von 5 Jahren, ist vollständig verbrannt, und sein Körper in verkohltem Zustande und stückweise aus den Trümmern des Hauses hervorgezogen worden; im Halse des unglücklichen Kindes ist ein eiserner Haken gefunden worden, so daß der Verdacht, das Kind sei vorher aufgehängt und das Haus zur Verdeckung dieses Verbrechens dann angesteckt worden, nahe liegt; das andere Kind, etwa 2 Jahr alt, ist im Rauche erstickt. Das Koch'sche Ehepaar ist als der That dringend verdächtig gefänglich eingezogen worden und die Untersuchung bereits im Gange.

Halle, den 25. April.

In der gestern getagten Kreissynode der Stadtdiöcese Halle wurden nach den Vorschlägen des Kreissynodalvorstandes der für die Provinzialsynode von der Stadtdiöcese incl. Diemitz aufzubringende Betrag von 1144.81 Mk. um 300 Mk. für die Ausgaben erhöht. Es haben aufzubringen: St. Marien 433.04 Mk., St. Ulrich 471.98 Mk., St. Moritz 127.71 Mk., St. Laurentius 247,17 Mk., St. Georgen 154.44 Mk. und Diemitz 12.47 Mk. Die Art der Aufbringung bleibt den einzelnen Kirchengemeinde-Vertretungen überlassen.

Kaufmännischer Verein.

Halle, den 26. April. In der gestrigen Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins erstattete der Vorsitzende, Herr Kaufmann Ferd. Tombo, den Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Der Verein zählt gegenwärtig 280 Mitglieder und hat sich mithin gegen das Vorjahr um 35 vergrößert. Die Stellenvermittlung hat u. A. 47 Stellen vermittelt und 327.63 ℳ als Ueberschuß an die Hauptkasse abgeliefert. Die im Verein ertheilten Unterrichtsstunden wurden lebhaft benutzt: der Schnellschönschreibunterricht wurde 55, der englische Sprachunterricht 44, der Unterricht in doppelter Buchführung 42 Theilnehmern ertheilt. Wissenschaftliche größere Vorträge wurden im abgelaufenen Winter im Ganzen 7 gehalten: Prof. Dr. Kinkel aus Zürich über „die Anfänge des deutschen Theaters im Mittelalter und im Jahrhundert der Reformation;" Prof. Dr. Gosche über „der jüdische Kaufmann in zwei klassischen Theaterstücken," ferner über „Hans Sachs oder ein deutsches Dichter- und Handwerkerleben des 16. Jahrhunderts;" Dr. med. Kunze über „Ansteckung und ansteckende Krankheiten;" Dr. Brauns über „die Geognosie im Dienste der Architektur;" Dr. L. Holländer über „Land und Leute am Oranje-Flusse"; Prof. Dr. Fritsch über „Reiseerinnerungen am Bosporus von Brussa und der unteren Donau". Das Vereinsvermögen beträgt 2401,39 ℳ und ergliebt eine Verminderung gegen das Vorjahr um 469,91 ℳ. Mit besonderer Befriedigung nahm die stark besuchte Generalversammlnng die Wahl des neuen Lokals (in Meißner's Restaurant) auf. Bei der erfolgten Wahl des Vorstandes pro 1878/79 wurden wieder- resp. neugewählt die Herren: Ferdinand Tombo als Vorsitzender, W. G. Wächter als stellvertretender Vorsitzender; August Apelt als Cassirer, Heinrich Stade als Sekretair, August Berger als Bibliothekar, Carl Krüger als Mobilienverwalter und G. A. Stolle und Carl Herm als Festordner. Tie Stellenvermittlung des Vereius geht mit dem heutigen Tage auf Herrn M. G. Wächter über.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag, den 29. April 1878 Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Abordnung einiger Mitglieder zu einer zu bildenden Commission behufs der Vorberathung über Verwendung des von Ritzenberg'schen Legats; 2. die Nachbewilligung der bei Ausführung baulicher Veränderungen in mehreren Bureaux über den bewilligten Betrag entstandenen Mehrkosten; 3. den Antrag auf Uebernahme der vom Verein für Volkswohl in den Jahren 1873 bis 1878 eingerichteten Fortbildungsschulen event. Einführung obligatorischen Fortbildungs-Unterrichts; 4. die Genehmigung der Baufluchtlinie für den Theil der Breitenstraße vom Hause Nr. 17 bis an die Bockshörner (südliche Seite der Straße) und die Bewilligung einer Terrain-Entschädigung für die Wittwe Rost; 5. die Genehmigung der Baufluchtlinie für den zwischen der Bölbergasse und der Kanzleigasse belegenen Theil der Kl. Ulrichstraße; 6. den Erlaß von 54 ℳ Miethszins an den Handelsmann Bornschein pro I. Semester cr.; 7. die vorschußweise Tragung der Kosten für Verbreiterung des Jägerplatzes ꝛc.; 8. den Anspruch des Schachtmeisters Löther auf Entschädigung für unvorhergesehene Sprengarbeiten beim Canalbau in der Margarethenstraße; 9. den Bericht der für den Röder'schen Neubau auf dem Grundstücke Merseburger Chaussee Nr. 8 eingesetzten Spezial-Commission; 10. die Genehmigung der Baufluchtlinie auf die Länge der bereits vorhandenen Schwarz'schen und David'schen Gebäude an der Alten Promenade und auf die ganze Länge des David'schen Grundstücks am Kaulenberge, sowie die Gewährung einer Terrain-Entschädigung; 11. die Nachbewilligung der bei baulichen Veränderungen im Rathhause, im Polizeigebäude und im Waagegebäude gegen die bewilligten Beträge entstandenen Mehrkosten; 12. die Bewilligung eines Beitrags zu den Kosten der Fortführung und Tieferlegung des Canals auf der Merseburger Chaussee von der Königsstraße bis zur südlichen Grenze des Löst'schen Grundstücks; 13. die Aufgabe des Durchgangsrechts durch das Hartig'sche Grundstück auf dem Pulverweiden-Damme.

Geschlossene Sitzung.

14. die Einziehung der Dienstwohnung des Polizei-Inspectors und die Gewährung eines Wohnungsgeldzuschusses an Denselben; 15. die Bewilligung einer Unterstützung für einen Lehrer behufs Gebrauchs einer Kur in einer Heilanstalt; 16. die Bewilligung einer Unterstützung für einen erkrankten Lehrer; 17. die Niederschlagung auf ein Darlehn aus dem Landwehr-Unterstützungsfonds; 18. die Anstellung eines 2. Religionslehrers beim Gymnasio, Bewilligung des Gehalts für denselben und Erhöhung des Gehalts eines andern Gymnasiallehrers.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göcking.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 25. April 1878.

Aufgeboten: Der Herrenkleidermacher R. Stein, Berggasse 1, und A. Löchner, Hallgasse 8.

Geboren: Dem Stärkefabrikant O. Hennrich eine Tochter, Steinweg 17. — Dem Handarbeiter H. Süße ein Sohn, Bockshörner 11. — Dem Techniker E. Meinel ein Sohn, Niemeyerstraße 1. — Dem Cigarrenmacher W. Koch eine Tochter, Gommergasse 2. — Dem Maurer W. Fehse eine Tochter, Kuttelpforte 2. — Dem Handarbeiter E. Schmidt eine Tochter, kl. Klausstraße 14. — Eine unehel. Tochter, Fleischergasse 19.

Gestorben: Der Universitäts-Professor Geh. Reg.-Rath Dr. phil. Heinrich Leo, 79 Jahr 1 Monat 5 Tage, Gehirnerweichung, am Kirchthor 12. — Der Korbmachermeister Johann Christoph Dewerzeny, 71 Jahr 5 Monat 16 Tage, Entzündung des Oberschenkels, Brunnengasse 1. — Eine unehel. Tochter, 10 Monat 29 Tage, Meningitis, Geiststraße 33. — Emma Dahlheim, 25 Jahr 4 Monat 9 Tage, Lungenschwindsucht, Klinik. — Des Kaufmann E. Cauße Ehefrau Marie geb. Schmidt, 24 Jahr 2 Monat 18 Tage, Lungenleiden, Karlsstraße 4. — Des Handarbeiter W. Lauschk Tochter Bertha, 1 Jahr 10 Monat 23 Tage, Brustfellentzündung, Graseweg 19.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. April.

Kronprinz. Frau Wilckens m. Tochter a. Stuttgart. Hr. General-Agent Becker a. Frankfurt a. O. Hr. Rentier Mörsburger a. Berlin. Hr. Rentier Teicholt a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Zucker a. Chemnitz, Meyer a. Cassel, Glaser a. Frankfurt a. M.

Stadt Zürich. Hr. Consistorialrath Müller a. Berlin. Hr. Lieut. v. Krammacher a. Torgau. Hr. Fabrikbesitzer Berger a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer Romoll a. Burg b. Magdeburg. Hr. Lehrer Mude a. Cöthen. Hr. Director Gebhardt a. Coblenz. Hr. Baumeister Harnisch a. Potsdam. Die Hrrn. Kaufl. Hesse a. Erfurt, Grube a. Bonn, Rolle a. Barmen, Ohmann a. Prag, Schröter a. Lübeck, Mähnert a. Augsburg, Steinmetz a. Lüneburg, Köppe u. Erfurth a. Berlin, Menzel a. Metz.

Stadt Hamburg. Se. Durchl. der Prinz Hugo v. Schönburg-Droysig. Se. Excellenz Kammerherr v. Krosigk-Poplitz. Hr. Landrath v. Köhnen a. Mansfeld. Hr. Dr. Gütschow m. Fam. a. Lübeck. Hr. Oberlehrer Dr. Haupt a. Bautzen. Hr. Architect Räther a. Berlin. Hr. Eisenwerkbesitzer v. Born a. Dortmund. Hr. Rentier Neuhaus a. Gotha. Die Hrrn. Kaufl. Böhm u. Wenzel a. Berlin, Rost a. Cottbus, Ritzer a. Hamburg, Stein a. Offenbach, Meyer a. Mainz, Riedel a. Neustadt, Lange a. Berlin.

Goldner Ring. Frau Wilgers a. Dannenberg. Hr. pract. Arzt Dr. Schmölling a. Hildesheim. Hr. Rentier Scharuhn a. Straßburg. Hr. Fabrikbesitzer Plahnert a. Hamburg. Hr. Grubenbesitzer Scholle a. Teplitz. Hr. Geschäftsführer Steinkopf a. Bamburg. Hr. Fabrikant Kühnel a. Plauen. Die Hrrn. Kaufl. Weiß u. Diel a. Erfurt, Winter a. Hamburg, Schröder a. Würzburg, Bahling a. Liegnitz, Beilecke a. Berlin, Sturm a. Aschaffenburg.

Russischer Hof. Frau Becker m. Sohn a. Delmenhorst. Hr. Gutsbesitzer Radecke a. Schadeleben. Hr. Ingenieur Eichler a. Bromberg. Hr. Fabrikant Bäumler a. Lübeck. Hr. Fabrikbesitzer Hornung a. Sangerhausen. Die Hrrn. Kaufl. Erbert a. Bernburg, Ackermann a. Bleicherode, Herrmann a. Leipzig, Schaller a. Brünn, Pohl a. Frankfurt a. O., Lebe a. Darmstadt, Kellermann a. Stettin, Weinack a. Dresden.

Vermischtes.

— [Graf Fritz zu Eulenburg], der ehemalige Minister des Innern, war es gewöhnt, nach eingenommenem lukullischen Diner — galt er doch neben Camphausen als der erste Feinschmecker der Residenz — eine Promenade zu machen und bei dieser Gelegenheit von einem Zeitungsverkäufer Unter den Linden seine Tageslektüre zu erstehen. Mit besonderer Vorliebe las der joviale Graf den Leipziger „Puck". Als er sich denselben eines Tages wieder kaufen wollte (er war damals noch im Amte) suchte er vergeblich in seiner Westentasche, in welcher er sonst die kleine Münze zu bergen pflegte. Der Zeitungsjunge, bei dem er diesmal seinen Einkauf machen wollte, bemerkte die kleine Verlegenheit des Ministers und schnell entschlossen reichte er diesem mit den Worten „'Sis jut, ick pumpe Ihnen, Excellenz!" die gewünschte Nummer. Den Grafen Eulenburg amüsirte die drollige Manier des Burschen derart, daß er von da ab ständig seine Zeitungslektüre von demselben kaufte und ihm dabei jedesmal ein gutes Trinkgeld zukommen ließ. Vor einigen Tagen ist nun Graf Eulenburg nach längerem Urlaub in Berlin wieder eingetroffen, ohne unterwegs erfahren zu haben, daß sein Leipziger Lieblingsblatt am 1. April d. J. das Zeitliche gesegnet. Als der Graf nun jüngst eines Nachmittags seine gewohnte Promenade machte, war sein Zeitungsjunge natürlich sehr erfreut, den guten Kunden wiederzusehen. Graf Eulenburg trat auch alsbald zu ihm heran und forderte, wie sonst, den „Puck". Mit einer unnachahmlichen Geberde betrachtete der Junge einen Moment den Exminister und erwiderte sodann mit einer gewissen Betonung des nachstehend durch gesperrte Schrift hervorgehobenen Wortes unter schwerem Seufzer: „Ach, Excellenz, der is o o ch alle!" — In der ihm eigenen drastischen Weise hat Graf Eulenburg den klassischen Ausspruch des Zeitungsjungen in seinen Kreisen erzählt, wo er natürlich mit homerischem Gelächter aufgenommen wurde; am meisten aber hat er den Exminister selbst belustigt.

— [Daß Fürst Nikita von Montenegro] ein starker Kriegsmann vor dem Herrn sei, hat man längst gewußt, denn das montenegrinische Corps hat sich in der That am tapfersten in dem ganzen Kriege auf der Balkan-Halbinsel geschlagen. Daß aber bei dem Fürsten der schwarzen Berge sich die Lyrik in die Politik mische, das hat man bisher wohl kaum erfahren. In den „Kornaks" d. h. den Fürstenpalais der südslavischen Staaten scheint die Dame Poesie überall eine Heimstätte zu finden. Im Palais in Bukarest ist es die Fürstin, in Montenegro ist es der Fürst, der ihr huldigt. Vielleicht stellt sich noch heraus, daß Milan vom Serbier-Land geheime lyrische Sünden auf dem Gewissen hat. Die Verse aber vom Fürsten Nikita sind nicht ohne politisches Interesse. Hier sind sie in einer Uebersetzung der „Gegenw." Der Titel heißt „An das Meer" und seine Verse lauten wie folgt:

Sei gegrüßt, gewalt'ges Meer! Wie sich deine Wogen dehnen! Endlos bist du und du bist, Seit wir athmen, unser Sehnen.

Sei gegrüßt in deiner Pracht! Selig will das Herz mir pochen; Doch dein Anblick mahnt mich auch, Was die Welt an uns verbrochen.

Hielt sie denn nicht Zwei getrennt, Drauf noch frei die Herzen schwellen, Zwei, die beide hehr und groß: Meine Berge, deine Wellen?

Doch vorbei! Ich fluch' ihr nicht, Welches Leid uns draus entsprossen — Blaues Meer, nun bist du mein Durch das Blut, das wir vergossen.

Dank der schwarzen Berge Gott, Dank der schwarzen Berge Helden, Sing' ich heut' an deinem Strand, Deine Herrlichkeit zu melden.

Und ich flehe: Bleibe mein! Mag der Herr dafür dir hegen Deine Perlen auf dem Grund, Deine Fischlein, die sich regen.

Bleibe mein, so tief du bist, Mein in deiner ganzen Weite, Mein mit deinem milden Hauch, Mein mit deinem Zorn und Streite.

Mit den Schiffen bleibe mein Und den Schiffern, die du schaukelst; Mein mit deinem Farbenspiel, Wenn im Licht du schimmernd gaukelst.

Bleibe mein, gewalt'ges Meer, Schäum' an meinem Fels in Wonne Bis zum Untergang der Welt, Bis dich ausgeschöpft die Sonne!

— [Die Krankheit Patscha-Churda,] die schreckliche Plage der Eingeborenen Turkestans, schreibt „Now. Wr.", geht allmälig auch auf die russische Bevölkerung über. Diese Krankheit ruft Geschwüre hervor, welche sich über den ganzen Körper des Erkrankten verbreiten und denselben entstellen und verstümmeln. Man sieht häufig Erwachsene und Kinder, beiderlei Geschlechts, denen Theile der Nase und Ohren fehlen und deren Körper mit schrecklichen Narben und Wunden bedeckt sind. Selten gelingt es, einen von dieser Krankheit Befallenen radical zu heilen, und auch in diesem Falle behält er im

thuenden Einfluß auf Erwachsene und Schüler zu üben. In diesem Zeitraum wurden 335 Schüler von 21 Lehrern unterrichtet.

Im 3. Geschäftsjahr (vom 1. April 1876 bis 31. März 1877) erstreckte sich der Unterricht auf Rechnen, Deutsch, Naturkunde, Physik, Chemie, Bau-Constructionslehre, Geometrie, Bau-, Gewerb- und Freihandzeichnen, Baurechnen, Buchführung, Stenographie nach Stolze und Gabelsberger, Französisch und Englisch, sowie für die Schriftsetzer auf Latein, Griechisch und Hebräisch; neu in's Leben gerufen wurde eine „Fortbildungsschule für Bäckerlehrlinge", die gleich von Anfang an gut frequentirt wurde. Dreiundzwanzig Lehrer ertheilten den Unterricht an 411 Schüler.

Im 4. Geschäftsjahr (vom 1. April 1877 bis 31. März 1878) war der Lehrplan derselbe wie im Vorjahre; neu eingerichtet wurde eine zweiklassige Fortbildungsschule für Frauen und Mädchen, welche von 160 Personen besucht wurde. Im Ganzen waren 26 Lehrer angestellt, um die 672 Schüler, welche die Fortbildungsschulen frequentirten, zu unterrichten.

Dieser kurze statistische Ueberblick constatirt zur Genüge, daß die erste Abtheilung mit recht erfreulichen Erfolgen gearbeitet hat und daß die Betheiligung an dem Unterricht seitens der Lehrlinge und Gehülfen in fortdauernder Steigerung begriffen ist. Dies numerische Ergebniß hat aber selbstverständlich auch zur Folge gehabt, daß sich die Ausgaben der Abtheilung von Jahr zu Jahr steigerten und daß zur Bestreitung derselben von dem Gesammtverein nicht unbeträchtliche Zuschüsse gewährt werden mußten. Diese Zuschüsse beliefen sich im 1. Geschäftsjahr auf 2000 Mark, im 2. Jahr auf 2250 Mark, im 3. Jahr auf 2750 Mark und haben im letzten Geschäftsjahre nach vorläufigen Ermittelungen einen noch größeren Betrag erreicht.

In Rücksicht auf solche Thatsachen sollte man wohl berechtigt sein zu glauben, daß auch die Mitgliederzahl des Vereins sich jährlich vermehre; dem ist aber leider nicht so, denn gegenüber einer anfänglichen Zahl von 826 weist der Geschäftsbericht des 3. Geschäftsjahres (1876 zu 1877) nur eine Mitgliederanzahl von 695 aus, und der zu erwartende diesjährige (4.) Bericht wird vermuthlich eine beträchtliche Zunahme nicht constatiren können. Dem Halleschen Verein für Volkswohl ist es eben nicht erspart geblieben, zu erfahren, daß der Kreis der wirklich Arbeitenden ein immer engerer wird. Es geht in dieser Beziehung hier ebenso wie anderwärts; man hat „Interesse" für Bildungsfragen, tönende Phrasen und eine unzeitige Art von sentimentalem Pathos spielen allgemein eine große Rolle; — aber dabei hat es gewöhnlich sein Bewenden. Wird aber die Masse wirklich aus ihrer Lethargie aufgescheucht, so wirkt dies doch nur für kurze Zeit, denn die Spannkraft des Publicums erschlafft auch bei den gemeinnützigsten Unternehmungen gar zu schnell — sie erlischt nach kurzem Aufflackern wie Strohfeuer. Ist hierbei einerseits auch nicht zu übersehen, daß das negative Verhalten eines großen Theiles der Halleschen Bürgerschaft durch unsere traurigen volkswirthschaftlichen Umstände und Verhältnisse wesentlich gefördert und nicht zum kleinsten Theile durch sie unterhalten wird, so kann doch andererseits der offenbare Indifferentismus nicht tief genug beklagt werden.

Rühmenswerth ist es dagegen, daß unter solchen Enttäuschungen die Beschaffenheit der Leistungen des Gesammtvereins ebensowenig wie die der Fortbildungsschulen leidet, daß diese Verhältnisse vielmehr Denen ein um so größerer Antrieb zum Handeln und Schaffen sind, die mit klarem Blicke den Untergrund dieser traurigen Lage zu erfassen vermögen, und es ist zu wünschen, daß diese ehrlichen Freunde der Sache auch fernerhin treu bleiben. (Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780427-19/fragment/page=0008

Gesichte aschgraue Flecken oder große Narben zurück. Das Traurige dabei ist, daß die russischen Aerzte diese Krankheit noch zu wenig kennen und sie daher auch nicht richtig zu behandeln wissen. Die Eingebornen sehen in dieser Krankheit, welche sie Patscha-Churda nennen, eine Form der Syphilis. Andererseits behaupten aber wieder die Schriftgelehrten, daß die Patscha-Churda bereits in Mittelasien geherrscht habe, als man daselbst die Syphilis noch gar nicht gekannt. Die sogenannten Weisen unter den Eingebornen curiren mit Erfolg diese Krankheit, können aber in den seltensten Fällen die hinterlassenen Spuren verwischen. Sie halten außerdem die Mittel, welche sie zur Heilung anwenden, streng geheim und entdecken dieselben den russischen Aerzten nicht. Ihr Heilverfahren ist folgendes: Sie waschen die Wunde sorgfältig aus und bestreuen dieselbe mit einem gelben Pulver. Darauf nehmen sie ein anderes Pulver von weißer Farbe, feuchten dasselbe mit Speichel an und bedecken mit dieser Masse die Wunde. Die Masse verhärtet sich allmälig, schließt die Wunde von der Luft ab und fällt erst nach vollendeter Heilung ab. Die Wunde erfordert, je nachdem sie alt oder erst vor Kurzem aufgetreten ist, zu ihrer Heilung einen oder zwei Monate bis zu einem Jahre und mehr und häufig ist sie gar nicht mehr zu heilen. Dabei ist diese Krankheit sehr ansteckend und wird daher sehr häufig auf die Europäer übertragen, welche viel mit den Eingebornen zu thun haben. Die Kinder besonders scheinen leicht empfänglich für den Ansteckungsstoff zu sein und von diesen überträgt sich dann die Krankheit auf die Erwachsenen. Dazu kommt noch der Mißstand, daß außer einer directen Uebertragung des Ansteckungsstoffes derselbe auch noch durch Wasser und Luft übertragen zu werden scheint.

— [Ein blutiger Kampf] zwischen Schülern aus den oberen Classen der Realschule und des Gymnasiums in Sumy, im russischen Gouvernement Charkow, bei welchem auch Feuerwaffen gebraucht wurden, hat sich, wie der St. Petersburger „Woche" mitgetheilt wird, kürzlich abgespielt. Einige der Kämpfer sind verwundet worden, ein Schüler des Classischen Gymnasium sogar gefährlich. Letzterer erhielt einen Revolverschuß in die Seite und befindet sich jetzt im Krankenhause. Gerüchten zufolge soll Eifersucht zwischen zwei Schülern der feindlichen Gymnasien, die beide in eine Schülerin verliebt waren, die eigentliche Veranlassung gewesen sein. Im Beginne des Streites hatte einer der Gegner den anderen ins Wasser zu stoßen versucht und daraus hatte sich der weitere Kampf entwickelt, bei dem Knuten, Wurfkugeln, Dolche und Revolver eine so betrübende Rolle spielten.

— [Der Mordversuch] auf den k. Oberstallmeister Fürsten Emerich von Thurn und Taxis in Wien, welchen wir telegraphisch erwähnt, macht dort viel von sich reden. Besagtes Attentat, bei welchem übrigens der Gefährdete erst nachher erfuhr, daß zwei abgefeuerte Revolverschüsse ihm gegolten, scheint tragikomisch genug auf einem Mißverständniß zu beruhen. Nach Allem, was man bis jetzt weiß, wollte der Attentäter, ein Handelsagent aus Lemberg, der sein Vermögen bei einer „verkrachten" Versicherungsanstalt verloren hatte, den Präsidenten derselben, einen Fürsten von Thurn und Taxis ermorden. Er hatte sich aber im Namen derselben geirrt und schoß nun gestern, nachdem ein in sehr provocirendem Tone gehaltenes Unterstützungsgesuch ignorirt worden war, auf einen Verwandten des betreffenden Verwaltungsrathspräsidenten, Prinz Emerich, der Nichts ahnend vom Wettrennen zurückfuhr. Das Attentat wurde am Ausgange des Praters verübt, war also nach wenigen Stunden in ganz Wien bekannt. Nur wurden, da man nichts über den Grund erfuhr, die fabelhaftesten Gerüchte verbreitet.

— [Einen drolligen Vorfall] berichtet „Nemzeti Hirlap" aus der letzten Vorstellung des „Hamlet" im Pesther Volkstheater. Im dritten Acte müssen bekanntlich im Schlafzimmer der Königin zwei Portraits sein; das eine stellt den ersten, das andere den zweiten Gemahl der Königin vor. Im Zwischenacte sah Faure zu seinem Schrecken, daß eines der Bilder ein weibliches Porträt sei. Was thun? Der Frau muß rasch mit Kohle ein Bart gemalt werden. Der junge Lehmann, der sich zwischen den Coulissen befand, stellte sich auf einen Stuhl und begann die Operation. Mittlerweile begann aber das Orchester zu spielen, man läutet, der Vorhang geht in die Höhe, Lehmann hat noch gerade genug Zeit, um sich zu flüchten und läßt das weibliche Porträt mit einem halben Schnurr- und dem vierten Theil eines Backenbartes zurück. Faure sagte nach der Scene, daß er, um nicht laut aufzulachen, die Augen schloß, als er auf das Bild sehen mußte.

Eine Idylle aus Friedrichsruh.

Moritz Busch, der publizistische Günstling des Reichskanzlers, hat einmal Varzin als „das Kabinetsstück einer pommerschen Musterwirthschaft" gepriesen. Nun, in gleichem Maaße dürfte das Bismarck'sche Tuskulum im Lauenburgischen, dessen landschaftliche Herrlichkeiten wir vor nicht allzulanger Zeit in einem größeren Aufsatz eingehend geschildert, jenen ehrenvollen Ruf verdienen. Dies wissen die patriotischen Hamburger sehr genau, weshalb denn auch an schönen Frühlingssonntagen fortwährende Extrazüge den unermeßlichen Menschenstrom von geputzten freien Hansestädtern nur mit Mühe nach des Fürsten Besitzung zu schaffen vermögen, und namentlich zu Ostern und Pfingsten gilt es für den reichen Handelsherrn so gut wie für den simplen Handwerker als eine selbstverständliche Reichsbürgerpflicht, „Bismarck zu besuchen" auch selbst dann, wenn die Durchlaucht, wie eine Notiz im Briefkasten der „Hamburger Nachrichten" meldet, „diesmal nicht zu sprechen ist". Das kommt indessen sehr selten vor, was ausländischen Interviewers und den Berlinern speziell bei der allbekannten Unzugänglichkeit des Reichskanzlers im Varzineum vielleicht sonderbar klingen mag. Allein, man muß eben wissen, daß die würzige Waldesluft in Friedrichsruh nervenstärkend ist und daß endlich — um's gerade herauszusagen — der Fürst für die angeborene Wurstigkeit der Hamburger mehr Sympathie besitzt, als für die „um Alles sich kümmernde" Kaiserstadt, was folgendes allerliebste Geschichtchen wieder recht auffällig beweisen mag, das uns von einem glaubwürdigen Augenzeugen mitgetheilt wird. Am Charfreitag nämlich war der Konsul S. aus Hamburg mit seiner zahlreichen Familie, zu der auch der jüngste Sprößling, ein munterer hübscher Knabe von drei Jahren zählte, mit dem ersten Zuge hinausgedampft nach Friedrichsruh, wo Tags zuvor Fürst Bismarck angelangt war. Der rücksichtsvolle Rheder zog es jedoch bei der Ankunft daselbst vor, das Schloß, welches nicht allzuweit vom Bahngeleise gelegen ist, pietätvoll zu umgehen und wanderte mit Kind und Kegel direkt in den Wald, wo bald ein sonniges Plätzchen gefunden war, um das mitgenommene Dejeuner zu verzehren. Restaurationsbedürftig, wie die Gesellschaft war, lagerte man sich ohne Umstände auf dem frischen weichen Moos und ließ die Leckerbissen, welche die vorsorgliche Frau Konsul in einem großen Korbe verpackt mitgeführt hatte, vortrefflich schmecken. So war unter heiterem Geplauder die erste halbe Stunde verstrichen, als auf dem sandigen Wege eine Jagdkalesche daher gejagt kam, von deren Vordersitze aus ein wohlbekannter ältlicher Herr, nur von einem Diener begleitet, den neuen Schlapphut über die Stirn gedrückt, wohlgelaunt die Zügel führte. Der Konsul, als er das Gefährt mit den feurigen Füchsen sah, sprang hastig auf und rief: „Kinder, der Fürst!" Sofort war Alles auf den Beinen und selbst das Kindermädchen, das ihren Zögling hütete, stand zur würdigen Begrüßung des Allgewaltigen bereit. Diese unbeabsichtigte Ueberrumpelung mußte wohl auf die Durchlaucht ihren spaßhaften Eindruck nicht verfehlt haben; denn kaum war das Gefährt vor den erschrockenen Festzüglern angekommen, so wurde Halt gemacht und lächelnd entbot der joviale Inkognitokanzler den Herrschaften „einen guten Morgen", leitete ein Gespräch über das schöne Osterwetter ein und fragte endlich den Konsul, „ob die ganze Mischpoche ihm gehöre" — dabei überschaute er prüfend die 1½ Dutzend Köpfe der Gesellschaft. Als Herr S. unter Verbeugungen mit der Vorstellung seines Jüngsten, Namens Otto, antwortete, ergriff der Fürst des zierlichen Burschen dicke Patsche und äußerte wohl nur im Scherz: „Den kleinen Dings da werd' ich meiner Frau mitnehmen." — „Wenn Durchlaucht sich mit dem Bengel befassen wollen?... mit Vergnügen!" entgegnete der Vater, und ehe der Konsul noch seine Lippen schloß, machte der Gutsherr von Friedrichsruh von dem freundlichen Anerbieten Gebrauch, indem er mit den Worten: „Komm, mein Junge!" seinen kleinen Namensvetter von der Seite des Kindermädchens zu sich auf den Kutscherbock hob; obwohl jetzt die erstaunte Mutter liebenswürdige Einwendungen gegen die Mitnahme ihres Nestkükelchen erheben wollte, übergab Fürst Bismarck seine neueste Annexion dem Kutscher und fuhr, freundlich nach allen Seiten nickend, lächelnd mit den Worten davon: „Herr Konsul, gegen Mittag steht Ihnen Ihr Sohn wieder zur Verfügung, bis dahin Adieu!" Natürlich mußten Papa und Mama einige Stunden später so zu sagen eine persönliche Immediatvorsprache im Schloß vornehmen, um ihren Otto wieder frei zu bekommen, wobei auch die Fürstin bemerkte, daß sie den lieben Gefangenen gern noch bei sich behalten würde, wenn sie nicht wüßte, welche Sehnsuchtequalen die Frau Konsul darüber auszustehen hätte.

Die deutsche Kunst auf der Weltausstellung in Paris.

Folgendes ist ein vollständiges Verzeichniß der in Paris auszustellenden deutschen Kunstwerke:

a. Maler. Berlin: (29 Maler mit 48 Bildern): Wilhelm Amberg, Karl Becker (2 Bilder), Oskar Begas, Bennewitz, v. Loefen, Biermann, Julius Ehrentraut, W. Gentz (2), C. Gräb, C. Gussow (3), Graf Harrach, Henneberg, Albert Hertel, O. v. Kameke, L. Knaus (5), Otto Knille, Fritz Kraus, Adolph Menzel (6), Paul Meyerheim (3), Max Michael, Gustav Richter (3), Ferdinand Schauß, C. Scherres, Julius Schrader, G. Spangenberg, Karl Steffeck (2), P. Thumann, Fritz Werner (2), Chr. Wilberg: Düsseldorf (29 Maler mit 42 Bildern): Andreas Achenbach (6), Oswald Achenbach (3), Albert Baur, G. v. Bochmann (2), Bokelmann, R. Burnier, Crola, E. Dücker (2), Fagerlin, Karl v. Gebhardt (3), Karl Hertel, Hiddemann, Karl Hoff, C. Irmer, R. Jordan, Karl Jutz, L. Kolitz, Chr. Kröner (3), A. Leu, Alfred Metzner, L. Munthe, Arthur Nikutowski, Georg Oeder, Röting, H. Salentin, Scheurenberg, A. Seel, August Siegert, Wünnenberg z. Z. in Rom; München (29 Maler mit 43 Bilden); Hermnnn Baisch, Arnold Böcklin (3), Joseph Brandt, Franz Defregger (2), Wilhelm Diez (2), Otto Gebler, M. Gierymski, Eduard Grützener, Nikolaus Gysis, L. v. Hagn, Ludwig Hartmann, Hugo Kauffmann, Fritz Kaulbach (4), Albert Keller, Wilhelm Leibl (2), Franz Leubach (5), Adolf Lier (2), Ludwig Löfftz, Gabriel Max, Ernst Meisel, L. Neubert, Etlif Petersen, Karl v. Piloty, Arthur v. Ramberg, Eduard Schleich (2), Gustav Schönleber, Claudius Schrandolph, Anton Seitz, Heinrich Zügel (2); Weimar: Brendel, K. Buchholz, Freiherr v. Gleichen-Rußwurm, Th. Hagen, Graf Kalkreuth, F. Pilz, Fr. Preller, Fr. v. Schennis, Franz Sturtzkopf; Karlsruhe: Eugen Bracht, H. Gude, E. Hildebrandt, C. F. Lessing, W. Riefstahl; Stuttgart: Karl Ludwig, Anna Peters; Hanau: G. Cornizelius: Paris: A. Echtler; Königsberg: O. Günther und M. Schmidt; Rom: H. Harrer, C. Wünnenberg; Hannover: F. Kaulbach, W. Schuch; Hamburg: Valentin Ruths; London: Karl Schlösser aus Darmstadt.

b. Bildhauer. Berlin: Carl Begas (2), Reinhold Begas (5 Werke), Erdmann Encke, Ferdinand Hartzer, F. Schaper, Sußmann-Hellborn, Robert Toberentz; Kreuznach: C. Cauer; Dresden: Echtermeyer; Florenz: Adolph Hildebrandt; Baden-Baden: J. Kopf; Rom: Müller (2), Schlüter; München: Wagmüller (5).

Aus der National-Galerie sind 26 Gemälde, 3 Sculpturen, aus kaiserlichem Privatbesitz 5 Gemälde, aus sonstigem Privatbesitz sind 90 Gemälde, 7 Sculpturen, aus dem Besitz der Künstler sind 37 Gemälde, 14 Sculpturen. Summa 158 Gemälde, 24 Sculpturen. An illustrirten Prachtwerken deutscher Künstler (A. Menzel, B Vautier, Beller, L. Richter, Oscar Pletsch, P. Thumann, Kofcka, A. v. Ramberg und Anderer) werden einige 40 Stück ausgelegt werden.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Suevia" am 10. d. M. von Hamburg und am 13. von Hâvre abgegangen, am 25. d. M. 6 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen. — „Pommerania" am 17. d. M. von Hamburg abgegangen, am 19. Morgens in Hâvre eingetroffen und am 20. Mittags von dort nach New-York in See gegangen. — „Gellert" wurde am 24. d. M. von Hamburg über Hâvre nach New-York expedirt. — „Holsatia", am 12. d. M. (statt am 11.) von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 14 Stunden am 22. d. 4 Uhr Nachmittags in Plymouth angekommen, am 23. Morgens Cherbourg passirt und am 25. Morgens in Hamburg eingetroffen. Das Schiff bringt 197 Passagiere, 68 Briefsäcke, volle Ladung und 27,085 Francs Contanten. — „Allemannia" ist am 22. d. M. von Hamburg nach Westindien expedirt und am 24. Morgens in Hâvre eingetroffen. — „Rhenania", auf der Rückreise von Westindien nach Hamburg am 10. d. M. von St. Thomas abgegangen, traf am 24. um Mitternacht in Plymouth ein und ging am 25. Morgens über Hâvre nach Hamburg weiter. — „Bahia" ging am 20. d. M. von Hamburg über Lissabon nach Brasilien und dem La Plata in See. — „Rio". auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien am 5. d. M. von Bahia abgegangen, ist am 23. d. in Lissabon eingetroffen und am 24. nach Hamburg weitergegangen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 25. April.

Der Luftdruck ist allgemein im Osten gesunken, im Westen gestiegen. Ein barometrisches Minimum zeigt sich in der Pfalz, das Gebiet höchsten Druckes liegt nördlich von Schottland. In den Windverhältnissen ist indessen wenig Aenderung eingetreten, auch die Temperatur ist ungefähr dieselbe geblieben, die Bewölkung hat in Norddeutschland zugenommen, woselbst stellenweise, im Süden des Landes allgemein, Regenschauer stattgefunden haben.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

Am 25. April 1878.

(Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. netto.)

Weizenmehl	00	ℳ 16—16,75.
do.	0	„ 15—15,75.
Roggenmehl	0	„ 11—11,75.
do.	0/1	„ 10,75—11.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 26. April 1878.

Bergisch-Märkische 71,25. Cöln-Mindener 91,10. Oberschlesische A. C. D. 120,—. Rheinische 102,75. Oesterr. Staatsbahn 409,— Lombarden 110 50. Oesterr. Cred-Act. 340,50 Preuß. Consolidirte 104,80. Tendenz: still

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 221,50 Juni-Juli 225,—. besser.
Roggen. April-Mai 151,50 Mai-Juni 149,— Juni-Juli 148,50, fester.
Gerste loco 125—200.
Hafer. April-Mai 136,—.
Spiritus loco 51,—. April-Mai 50,80. August-September. 53,80. fester
Rüböl loco 68—. April-Mai 67,50 Septbr.-October 65,60.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

vom 26. April 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 85,50. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 71,50. Berlin-Stettiner St.-Act. 105,50. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 71,25 Cöln-Mindener St.-Act. 91,10. Magdeb.-Halberstadt St.Act. 105,30. Oberschles. St.-Act. ACD. 119,90. Rheinische 102,75. Franzosen 408,—. Lombarden 110,—. Oesterr. Credit-Act. 339,—. Darmstädter Bank-Actien 103,—. Thüringer Bank-Act. 74,30. Diskonto-Command.-Anth. 108,10. Preuß. consol. 4½ % Anleihe 104,80. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Osterr. Noten 165,25. Rumänische Stamm-Actien 24,25. Russische 5% Anleihe von 1877 73,50. Tendenz: schwankend

Hallischer Tages-Kalender

und

Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 27. April:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 10—1. (Ausleihung der Bücher v. 12—1).
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Iduna, Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft: Vm 11 General-Versammlung im Saale des „Kronprinzen".
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend u. offene Bibliothek gr. Ulrichsstraße 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David" part. links v. Eingang.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im „Reichskanzler".
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Gasthof „z. grünen Tanne".
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Anfangsgründe fremder Sprachen.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Orphani-Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend im Fürstenthal.
Krieger-Verein v. 1866 &c.: Ab. 8 Versammlung im Fürstenthal.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in der Halleschen Actien-Bierbrauerei.
Hallische Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schüßler'sche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Fürstenthal".
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Generalversammlung kl. Klausstraße Nr. 8.

Die Badeanstalt im „Fürstenthal" ist von Sonntag d. 21. bis incl. Sonnabend den 26. April geschlossen.

Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke

wird in der zweiten Woche des Monats Mai stattfinden. Dem Diakonissenhause hat der Verein im vergangenen Jahre 24 Kranke übergeben und für diese 782 Pflegetage bezahlt, in der Augenheilanstalt des Herrn Professor Dr. Gräfe hat er 11 Kranke 129 Tage unterhalten, und außerdem konnte er wiederum ein Kinderfreibett gründen, für das er dem Diakonissenhause ein Capital von 3600 Mark gezahlt hat.

Die meisten der in diesem Jahre aufgenommenen Patienten mußten sich schweren Operationen unterziehen, von denen die Erhaltung des Lebens oder des Augenlichtes abhing. Diese Kranken sind Alle vollständig hergestellt.

Indem wir für die Beihilfe danken, die dem Verein seit 10 Jahren zu Theil geworden, bitten wir zugleich, denselben ferner in der Ausübung seiner Aufgabe durch Beiträge und durch Einkäufe auf dem bevorstehenden Bazar zu unterstützen.

Der Vorstand.

Lina Mühlmann. Johanna von Kaltenborn.
Emmy Bethcke. Friederike Giesebrecht.

Fortbildungsschulen.

Der **Fortbildungsunterricht** (in den Räumen der Gewerbeschule jeden Abend von 8 Uhr an, in der Volksschule Montags, Donnerstags, Freitags) **wird mit dem heutigen Datum** nach kurzer Unterbrechung der Ostertage **fortgesetzt.** Unterrichtsfächer und Lehrplan bleiben unverändert.

Der Unterricht der gewerblichen Zeichenschule beginnt erst nächste Woche.

Die Fortbildungsschule für Frauen und Mädchen lehrt sämmtliche weibliche Handarbeiten. Schulgeld pro Quartal 1,50.

Anmeldungen zu sämmtlichen Unterrichtsfächern bei Unterzeichnetem oder in den Schullokalen vor den Unterrichtsstunden.

Dr. **R. Richter,**
Weidenplan 3c.

Bürgerverein für städtische Interessen.

Sonnabend 8 Uhr Ab. Sitzung im „Reichskanzler".

Bekanntmachungen.

Viehmarkt in Schleiz

Dienstag den 7. Mai 1878.

Schleiz, im April 1878.

Der Stadtgemeindevorstand.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich willens, mein Haus, **Hedwigstraße 5,** zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere bei Herrn **C. G. Hammer,** gr. Klausstraße 35.

Ein neu gebautes zweistöckiges Haus, mit schöner und gesunder Lage, steht zum Verkauf. Näheres in der **Annoncen-Expedition** von **M. Triest** in **Halle a. d. S.** (T. 1864.)

Ein neu gebautes 3 stöckiges Haus, schön und gesund gelegen, soll wegen Domicilveränderung verkauft werden. Näheres in der **Annoncen-Expedition** v. **M. Triest** hier. (T. 1862.)

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei
Dönitz in Wörmlitz.

Eine neumilchende Kuh steht zum Verkauf in Bruckdorf Nr. 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780427-19/fragment/page=0009
DFG

Bekanntmachung.

Am 18. d. Mts. wurde bei Trotha in der Saale die Leiche eines unbekannten Mannes in den mittlern Jahren aufgefunden, welche etwa 8—14 Tage im Wasser gelegen hatte. Der Verstorbene ist 166 bis 167 cm groß, wohlgenährt, fast corpulent, hatte dunkelbraune Haare, ca. 10 cm lang, einen blonden Schnurrbart von etwa 3 cm Länge; demselben fehlten verschiedene Backzähne und in der obern Zahnreihe der linke mittlere Schneidezahn. Die Fäulniß war soweit vorgeschritten, daß eine nähere Beschreibung nicht erfolgen kann.

Bekleidet war die Leiche: mit Rock, Hose und Weste aus gleichem dunkelblauen Buckskinstoff mit dunklen Hornknöpfen, einem zweiten Rock von schwarzem Tuch mit gelb und schwarz gestreiftem Futter, einem Shirtinghemd mit weißen Knöpfen, grauwollenem Unterhemd, Hosenträgern von weißer Borte mit rothen Rändern, weißbaumwollenen Unterhosen, 2 Paar graubraunen Strümpfen, ein Paar gez. P. B. 1, ein Stück gez P B. 4 und ein Stück gez. P. B. 5, 1 Paar guten Stiefeletten mit Gummizügen und Doppelsohlen, um die Taille war ein zollbreiter schwarzer Riemen geschnallt. In den Taschen wurde vorgefunden: ein rothes baumwollenes Taschentuch mit weißen Streifen an den Rändern, 1 Paar dunkelrothe, weißgesteppte Glacéhandschuhe, 1 Beutel-Portemonnaie mit Stahlbeutel, enthaltend 1 Zweipfennigstück und 1 Einpfennigstück.

Die vorerwähnten Sachen befinden sich bei dem Herrn Amtsvorsteher in Trotha in Aufbewahrung.

Ich ersuche um Mittheilung über die Persönlichkeit und die Todesursache, indem ich hinzufüge, daß an der Leiche **mitten auf der Stirn** eine wenig klaffende, zum Theil bis auf den Knochen gehende Wunde vorgefunden worden ist.

Halle a/S., den 24. April 1878.

Der Königliche Staatsanwalt.

Die pro 1877 auf unsere Antheile mit 8% festgesetzte Dividende gelangt gegen Abgabe der betreffenden Dividendenscheine mit

48 Mark pro Stück

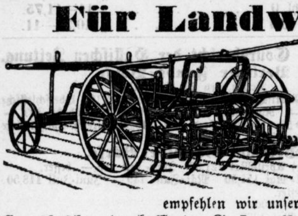
vom **1. Mai** ab bei uns zur Auszahlung.

Hallescher Bankverein von
Kulisch, Kaempf & Co.

Behufs Verarbeitung des zur **P. Rouvel'schen Concursmasse** gehörigen Materials übernehme ich für **Rechnung** der Concursmasse noch die Ausführung von **Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten** und bitte gefällige Aufträge im **Comptoir** Rannische Straße Nr. 24 abzugeben.

Angemessene **Preisermäßigung** für die auszuführenden Arbeiten wird zugesichert. ***Bernh. Schmidt,***
Massenverwalter.

Für Landwirthe!



Zum Behacken der Rüben, Kartoffeln, sowie für Getreide und Hülsenfrüchte

empfehlen wir unsere:

Smyth'sche (verbesserte Salzmünder) Pferdehacke;
ferner **System Priest & Woolnough, Taylor,**
sowie **unsere eigene, neue Construction**
(Patent-Anmeldung Nr. 3061 vom 27. Februar c.)

Ermäßigte Preise.

Jede gewünschte Auskunft umgehend franco.
Cataloge gratis und franco. Zahlreiche Referenzen.

F. Zimmermann & Comp.
Halle a/S.

Rittergutsverkauf.

Ein sehr schönes größeres Rittergut mit vorzüglichen Bodenverhältnissen in nächster Nähe einer Bahn, im Regbez. Erfurt gelegen, soll erbtheilungshalber verkauft werden. Dasselbe ist über 500 Jahre in derselben Familie, hat circa 1000 Preuß. Morgen unter dem Pfluge und circa 1500 Morgen sehr gut bestandenen Buchenwald mit eingesprengten Eschen, Ahorn u. Eichen. Nur direkten Reflektanten wird Näheres ertheilt auf ihre Adresse sub **J. U. 3500.** durch **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Ein junger **Commis**, Materialist, 20 Jahr alt, gegenwärtig in **Potsdam** in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, per 1. Juli Engagement. Gef. Adressen an Herrn **C. F. Schirmer's** Buchhandlung in **Naumburg a/S.** erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Hofmeister** wird gesucht; ebenso ein tüchtiger **Futterknecht.**

Rittergut Bündorf bei Merseburg.

6750 Mark auf sichere Hypothek werden sogleich zu cediren gesucht. Für Sicherheit wird Gewähr geleistet. Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

4500 Thaler

werden auf ein gr. Grundstück (Vor- u. Hinterhaus) gegen **pupillarische Sicherheit** zur 1. und alleinigen Hypothek sofort oder 1. Juli zu leihen gesucht.

Nur Selbstdarleiher wollen gef. Offerten sub **M. 24** bei **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** niederlegen.

---

1 tüchtige Landwirthschafterin, auch in der **feinen Küche erfahren,** welche **9 Jahre** auf einem **Gut** war, sucht sofort St. Näh. **Rannischestr. 14, Papierhandlung.**

---

1 Restaurant mit Garten u. Gesellschaftszimmer, schönste Meßlage, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Leinhose, Leipzig,** Reichsgarten, Promenade.

Finaste Upsala Punsch,
10 ℳ p. Kiste von 4 Flaschen (10 Pfund) versendet gegen Nachnahme **W. Amtsberg, Stralsund.**

Die Trinkkur im Pfälzer Schiessgraben

wird am **1. Mai a. c.** wieder in der früheren Weise eröffnet. Die **verschiedensten natürlichen** und **künstlichen Mineralwasser** werden in **stets frischer Füllung** durch die Herren ***Helmbold & Co.* hier** unter Garantie geliefert.

Auch werden vorzügliche **Molken** von **Morgens 1/2 6 Uhr** an verabreicht.

Für aufmerksame, gute Bedienung werde bestens Sorge tragen und bitte mein Unternehmen wie früher geneigtest unterstützen zu wollen. Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.

A. Brämer, **Castellan des Pfälzer Schiessgrabens.**

Natürliche Mineralbrunnen,

als:

Adelheidsquelle,
Ahrweiler Apollinarisbrunnen,
Biliner Sauerbrunnen,
Carlsbader Markt-, Mühl-, Schlossbrunnen u. Sprudel,
Creuznacher Elisabethquelle,
Driburger Brunnen,
Eger Franz- u. Salzquelle,
Emser Kessel u. Kränchen,
„ Victoriaquelle,
Friedrichshall. Bitterwasser,
Giesshübler König-Ottoquelle
Homburger Elisabethquelle,
Jodsoda- u. Schwefelwasser,
Kissinger Racoczy,
Königsdouff-Jastrzaub,
Lippspringer Arminiusquelle,
Marienbader Ferdinands- u. Kreuzbrunnen,
Ofener Franz-Josefquelle,
„ Hunyadi Janosquelle,
„ „ Lasző „
„ Racoczy,
Püllnaer Bitterwasser,
Pyrmonter Stahlbrunnen,
Saidschützer Bitterwasser,
Salzschlirfer Bonifaciusbrunnen,
Schles. Obersalzbrunnen,
Schwalbacher Stahl- u. Weinbrunnen,
Selterser,
Spa Pouhon,
Vichy grande grille,
Weilbacher Schwefelquelle,
Wildunger Georg-Victorquelle
„ Helenenquelle,
Wittekinder Salzbrunnen

sind in **frischer Füllung** vorräthig.

Pastillen,

Biliner, Carlsbader, Emser, Marienbader, Pepsin- u. Vichy-pastillen,

Quellsalze

von **Carlsbad, Ems, Krankenheil, Marienbad,** der **Hunyadi-Laszlóquelle** u. **Kaiserquellsalz,**

Quellsalzseifen

von **Carlsbad** u. **Krankenheil,**

Badesalz von **Creuznach** u. **Wittekind, Mutterlauge** von **Creuznach, Bademoor** u. **Bademoorsalze** von **Franzensbad, Seesalz** sowie

Künstliche Mineralbrunnen

von Dr. **Struve** in Leipzig

halten bestens empfohlen.

Halle a/S., im April 1878. **Helmbold & Comp.**

Alle Diejenigen,

welche an Gicht, Rheumatismus, an dendurch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,

mögen dieselben auch schon alle erdenklichen Kuren erfolglos durchgemacht, auch die Hoffnung, jemals ihre volle Gesundheit wieder zu erlangen, bereits aufgegeben haben, sollten, nachdem sie schon so viel versucht haben, sich auch einmal an Herrn L. G. Moessinger in Frankfur am Main wenden. Durch dessen Heilverfahren wurden **allein in den letzten Monaten viele Hunderte von ihrem Leiden gänzlich befreit** und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor Anwendung seiner Kur, welche, nebenbei bemerkt, **keine grossen pecuniären Opfer** erfordert, sich über seine Erfolge zuinformiren, zu welchem Behufe derselbe die Adressen einer grossen Anzahl geheilter Personen aus allen Ständen in einer **von ihm oder von der Expedition dieser Zeitung gratis zu beziehenden Brochüre** zur Verfügung stellt. Das Verfahren erweist sich als ein durchaus rationelles. Herr Moessinger verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums und ertheilt alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen.

Den Besuchern der **Leipziger Oster-Messe** halte mein **Chemnitzer Fabrik-Lager** in **Möbelstoffen: Damast, Rips, Plüsch, Jutestoffe, Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe,** bei **Zimmereinrichtungen** und **Ausstattungen** zu **Fabrikpreisen** bestens empfohlen.

Sattler u. **Tapezierer** mache ich ganz besonders auf die Vortheile beim Einkauf meiner **Möbelstoff-Fabrikate** aufmerksam. — Auch außer den Messen halte beständiges Lager am hiesigen Platze. **G. H. Schrödter,**

Leipzig, Neumarkt 23, Ecke der Magazingasse.

Ein zuverlässiger **Oeconomie-Aufseher** sucht in oder bei Halle Stellung. Selbiger ist lange Jahre in einer Zuckerfabrik-Wirthschaft thätig gewesen. Ueber seine Leistungen und Führung hat er gute Zeugnisse aufzuweisen. Antritt sofort. Gef. Adr. sub **H. 51289** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Ein tüchtiger junger Kaufmann sucht unter besch. Ansprüchen aushülfsweise Stellung. Gef Off unter B. H. 19 durch **Ed. Stückrath** in d. Erp. d. Z. erbeten.

Ein unverheiratheter **Gärtner,** 27 Jahr alt, mit guten Zeugnissen, noch in Stellung, sucht zum 1. Juni oder Johanni dauernde angenehme Stellung als Gärtner. Gef. Off. sub U. T. beförd. **Ed. Stückrath** in d. Erp. d. Ztg.

Zum 1. Juli cr. wird ein erfahrener, mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertrauter, unverheiratheter **Oberverwalter** für ein größeres Rittergut **gesucht.** Zeugniß-Abschriften bittet man unter Chiffre **W. 16126** an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** zu senden.

Ein Paar elegante lammfromme, fehlerfreie **6jährige** Pferde, hellbraun, Stute und Wallach, geritten, ein- und zweispännig gefahren, zugfest, **5** Fuß groß, stehen für den billigen Preis von **800** ℳ sofort zum Verkauf Landwehrstraße Nr. 5, im Hof **1** Treppe hoch.

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie, welches **die feine Küche erlernen** will, wird unter günstigen Bedingungen sofort **gesucht** bei

A. Braemer
im Pfälzer Schießgraben.

Durch ärztliche Verordnung empfohlen:

CHINA-WEIN

mit und ohne Eisen

bereitet von den Apothekern **Kraepelien & Holm** in **Zeist** (Niederlande) aus den wirksamsten Theilen der China, in altem spanischen Wein unter Garantie der Reinheit und Güte.

Ohne Eisen verordnet bei **grosser Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Fieber, Nervenkrankheiten und ihren Folgen als Kopfweh, Neuralgie u. s. w.**

Mit Eisen verordnet gegen **Bleichsucht, Blutmangel, Geschlechtsschwäche, Drüsen- u. Hautkrankheiten.**

Preis der 1/1 Flasche M. 4.—
„ „ 1/2 „ „ 2.50.

Die besten Zeugnisse der Niederl. medicinischen Facultät, des Augusta-Hospitals in Berlin u. anderer hervorragender wissenschaftlicher und ärztlicher Autoritäten, sowie die amtliche Analyse sind im Prospect enthalten und gratis von untengenannten Apotheken zu beziehen.

General-Depot für ganz Deutschland:
Einain & Co. in Frankfurt a. M. u. Rud. Hohensee in Berlin, Leipzigerstr. 84.

*) Depot in **Halle** bei Apotheker **A. Ludwig.**

Zu miethen gesucht

eine **herrschaftl. Wohnung,** ca. **9 Zimmer** und Zubehör.

Gef. Offerten niederzulegen sub **N. 2713** bei **Rud. Mosse** hier.

Ein mit der Kundschaft in Colonialwaaren im Königreich Sachsen und den Thüring. Fürstenthümern bekannter tüchtiger **Reisender,** der mit Erfolg die erwähnten Länder besucht hat und sich darüber ausweisen kann, wird zu möglichst sofortigem Antritt für ein Fabrikgeschäft gesucht. Anerbietungen unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Ansprüche werden unter T. G. # **25** durch **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Juli **findet** ein Sohn aus achtbarer Familie, welcher die nöthigen Schulkenntnisse (Zeugniß zum einjährigen Militärdienst) besitzt, in einem **Fabrikgeschäft Stellung als Lehrling.**

Zu erfragen bei **Rud. Mosse, Halle a/S.,** gr. Ulrichsstr. 4.

Eine alte leistungsfähige **Cigarren- und Tabakfabrik** sucht **für Halle und umliegende Städte** einen zuverlässigen **Agenten,** der Prima-Referenzen aufzugeben hat. Gefäll. Offerten unter Chiffre H. **1200** beförd. **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Landwirth, praktisch und theoretisch gebildet, sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stelle als Verwalter ohne Gehalt. Nähere Auskunft in der „Goldenen Rose" in Halle.

Schmutzwolle.

24 Ctr. **Schmutzwolle verkauft Rittergut Loebitz** bei **Naumburg a/Saale.**

Zehn Stück fette Ochsen stehen auf Domaine Wehlau bei Radegast zum Verkauf.

Pferdezahnmais,

besten virginischen, billigst bei ***Weise & Pfaffe.***

Hobelbänke u. Werkzeug kauft

Chr. Schmidt,
Möbel- und Billardfabrik.

Grabmonumente

grösste Auswahl vorräthig,
Preise v. 5 M. bis 1000 M.
Emil Schober, Klausthor 1.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780427-19/fragment/page=0010
DFG